

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zutrags, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 848

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingelände und Reklamen 80 Reichspfennige

Verantwortliche Redaktion: Fritz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 76

Montag, am 31. März 1930

96. Jahrgang

## Das Kabinett Brüning.

Am Dienstag Vorstellung im Reichstag.

Am Sonntagvormittag hat Dr. Brüning seine Ministerliste dem Reichspräsidenten vorgelegt, der darauf die Ernennung der neuen Minister vollzog. Das Kabinett setzt sich danach wie folgt zusammen:

- Reichskanzler: Dr. Brüning;
- Außenminister: Dr. Curtius;
- Reichsfinanzminister: Dr. Moldenhauer;
- Reichswirtschaftsminister: Dietrich;
- Reichswehrminister: Groener;
- Reichspostminister: Dr. Schädel;
- Reichsverkehrsminister: von Güneke;
- Reichsarbeitsminister: Dr. Stegerwald;

- Reichsministerium des Innern: Dr. Wirth;
- Reichsernährungsminister: Schiele;
- Reichsjustizminister: Dr. Bruns;
- Minister für die besetzten Gebiete: Treberras.

Zum Stellvertreter des Reichskanzlers wurde Dr. Dietrich bestimmt.

Dr. Brüning beabsichtigt, mit seinem Kabinett am Dienstag vor den Reichstag zu treten. Es ist zunächst nicht beabsichtigt, mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung zu regieren, sondern die Regierung wird wahrscheinlich sowohl die Finanzreform als auch die neuen Agrarmaßnahmen zusammen in einem Rahmengesetz dem Reichstag zur schleunigen Verabschiedung vorlegen. Die Notwendigkeit, mit Hilfe des Artikels 48 die erforderlichen Maßnahmen in Kraft zu setzen, würde sich erst ergeben, wenn die Erledigung der Reform im Reichstag scheitern und dieser dem neuen Kabinett das Mißtrauen aussprechen sollte. In diesem Falle würde der Reichstag sofort aufgelöst werden.

Das neue Reichskabinett wird am Montagnachmittag um 5 Uhr zu seiner ersten Kabinettsitzung zusammentreten. Der Beginn der Reichstagsitzung am Dienstag, in der Dr. Brüning die Regierungserklärung abgeben wird, ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

Bemerkenswert ist übrigens ein Beschluß der Wirtschaftspartei, in dem es heißt: Für den Fall, daß eine Sammlung der bürgerlichen Parteien nicht zustande kommt, so daß die künftige Regierung mit einer zahlenmäßig ins Gewicht fallenden Opposition auf der Rechten rechnen müßte, hat sich die Wirtschaftspartei volle Freiheit des Handelns vorbehalten.

### Hindenburgs Dank an Müller.

An den aus dem Amt geschiedenen Reichskanzler Hermann Müller hat Reichspräsident von Hindenburg folgendes Dankschreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler:  
Ihrem Antrage auf Entlassung aus dem Amte als Reichskanzler habe ich in Würdigung der parlamen-

tarischen Lage in dem anliegenden Erlaß entsprochen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen beim Scheiden aus Ihrem verantwortungsvollen Amte namens des Reichs wie auch persönlich Dank und Anerkennung für Ihre pflichttreue, mühevollen und stets vom Streben nach Sachlichkeit getragene Arbeit auszusprechen. Ich werde die Zusammenarbeit mit Ihnen in guter Erinnerung behalten.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener  
ges.: von Hindenburg.

Auch den übrigen aus Ihren Kabinetern geschiedenen Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident bei der Ueberfendung der Entlassungsurkunden seinen Dank für Ihre Arbeit ausgesprochen.

### Die Pläne des neuen Reichskabinetts

Berlin, 31. März.

Wie wir erfahren, erfolgt heute vormittag 12 Uhr die Uebernahme der Amtsgeschäfte durch die neue Regierung. Das Kabinett wird dann nachmittags 5 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammentreten, um sich zu konstituieren und die Regierungserklärung auszuarbeiten, die Reichskanzler Brüning am Dienstagnachmittag vor dem Reichstag abgeben wird. Das Kabinett wird ferner sofort mit der Ausarbeitung eines Rahmengesetzes beginnen, das die Regelung der Finanzen, der Agrarfragen und des Ostproblems umfaßt. Dieses Gesetz soll sobald wie möglich dem Reich zugehen, so daß es noch im Laufe der neuen Woche in den Ausschüssen zur Beratung kommt.

In Kreisen, die dem Kabinett nahestehen, wird betont, daß die Mitglieder der neuen Regierung bereits dem alten Kabinett angehört. Das habe den Vorteil, daß die Minister sich nicht erst in die Probleme einzuarbeiten brauchen, sondern die sachliche Arbeit sofort beginnen können. Diese Arbeit geht von der Auffassung aus, daß in erster Linie die ungeheure Arbeitslosigkeit bekämpft werden muß. Das Arbeitslosenproblem sei mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu lösen. Die Regierung will deshalb andere Wege beschreiten, indem sie alle Anstrengungen zur Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung, namentlich ihres großen landwirtschaftlichen Teils, macht. Die Bewirtschaftung dieses Gedankens soll durch das Agrarprogramm eingeleitet und durch das Ostprogramm unterstützt werden. Hebung der Kaufkraft bedeutet, vermehrten Bedarf und Wiederbelebung der Produktion, also Verminderung der Arbeitslosigkeit. Damit würde auch die Belastung des Reichshaushalts aufhören, die schließlich den Rücktritt des letzten Kabinetts verursacht hat. Das Rahmengesetz, das das Kabinett vorlegt, wird stark von diesen Gedankengängen beherrscht sein. Für die Lösung dieses Kernproblems unserer augenblicklichen Lage wird die Zeit bis Ende des Jahres für erforderlich erachtet. Soweit der gegenwärtige Status des Arbeitslosenproblems kurzfristige Zwischenmaßnahmen erforderlich macht, wird das Reichskabinett sie treffen.

Blumenfreunde damit beglücken. Es ist jedem, der Blumen liebt, gestattet, sich diese Rose Dienstag anzuschauen.

Dresden. Hier verschied plötzlich Kommissionsrat Karl August Thieme. Er war durch die lange und erfolgreiche Fährnis seines Varietes „Victoria-Salon“ auf der Basteihausstraße eine in ganz Deutschland und darüber hinaus im artistischen Leben bekannte Persönlichkeit.

Erlbad. Hier ist der Volkstrauertag auf den Sonntag vor Johanni verlegt worden, so lange in Sachsen oder Reich nicht allgemein ein Trauertag festgelegt wird. Ebenso wie im Vorjahre schon, wird auch in diesem Jahre an diesem Tage festgehalten.

Burgstädt. In letzter Zeit mußte hier die Beobachtung gemacht werden, daß in dem bekannten Wettinhain wiederholt Birken angezapft waren. Die Polizei richtete einen heimlichen nächtlichen Beobachtungsdienst ein und konnte auch in den frühen Morgenstunden einen Göppersdorfer Einwohner in dem Augenblick festnehmen, wie er die vollgelaufenen Flaschen abnehmen und neue unterlegen wollte. Der Uebertrahnte setzte sich verzweifelt zur Wehr, konnte aber trotz seinem Widerstand der Polizeiwache zugeführt werden.

### Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!

Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters. Nur vorübergehend verstärkte Bewölkung ohne erheblichen oder länger dauernden Niederschlag. Nach kühler, im Gebirge sehr hüßler Nacht tagsüber wie bisher mild. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

### Dertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Verkehr am gestrigen Sonntag, an dem oftmals Regen drohte und es mehrmals Spritzer gab, war der Verkehr nicht übermäßig stark. Ein kleiner Unfall ereignete sich auf der Dresdner Straße. Ein von Dresden kommender Kraftwagen fuhr die Kurve an Ränzels Ecke immer weiter, geriet auf den Fußsteig und fuhr an das Gottschalksche Haus an. Beschädigungen des Fußes am Hause, ein eingebeulter Kotflügel war der ganze Schaden. Nachdem die am Steuer stehende Dame mit einem Herrn den Platz gewechselt hatte, fuhr der Wagen elligt davon.

Dippoldiswalde. Frau Hebamme Gneuß, hier befindet sich am 31. März 25 Jahre lang im Dienste als Bezirkshebamme des Hebammenbezirks Dippoldiswalde. Vielen Wöchnerinnen hat sie in dieser langen Zeit in schweren Stunden hilfreich zur Seite gestanden und man wird sich daher heute in allen Kreisen der Bevölkerung dankbar der treuen Dienste der Jubilarin erinnern. Möge es Frau Gneuß vergönnt sein, noch manches Jahr in Gesundheit und Kraft ihrem schweren und verantwortungsvollen Beruf nachzugehen.

Dippoldiswalde. Wie in allen Volksschulen des Landes halten auch bei uns die Osterferien morgen ihren ersten Schulgang. Auch in der Handelsschule findet morgen Aufnahme statt, in der Gewerbeschule am 2. April, in der Landwirtschaftsschule am 4. April.

Von der Gendarmerie Glashütte wurde ein bei einem Landwirt in Luchau in Stellung befindlicher Arbeiter Joseph Fahl aus Sperling, Kreis Hellberg, festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Fahl wird wegen Einbruchsdiebstahl vom Amtsanwalt Spandau gesucht. Er hat sich in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben des hiesigen Bezirks aufgehalten.

Von morgen, 1. April, ab wird der Rechtskandidat Werner Heinz Schlady aus Dresden dem hiesigen Amtsgericht als Referendar zugewiesen.

Dippoldiswalde. Anlässlich der Hauptversammlung der Maler- und Lackierer-Zwangsgesinnung Dippoldiswalde fand Sonnabend und Sonntag im Schützenhause eine Ausstellung aller Lehrlingsarbeiten von der Fachklasse der hiesigen Gewerbeschule statt. Die Gründung dieser Klasse wurde in der vorjährigen Versammlung beschlossen, und heute konnte sie mit berechtigtem Stolz die Resultate ihrer ersten Jahresarbeit zur Schau stellen. Wir verfolgen mit kritischem Auge nach und nach die mit Stift, Kohle und Pinsel ausgeführten Arbeiten, als Wand- und Deckendekorationen, Schriften für Geschäftskalender und Reklame, vom 1. bis zum 4. Lehrlingsjahrgang und freuen uns, an allen Arbeiten das Streben nach Vervollkommen in der Kunstfertigkeit zu erkennen. In schöner Schrift fanden wir den Wahrspruch: „Auf Erden ist kein Menschenkind, an dem man keinen Mangel findet“. Darauf machte uns ein Besucher auf die sonst recht hübsche, bunte Straßenzugabe aufmerksam mit der Unterschrift: „Farblos (anstatt farbige) Straße“. Nur eine grammatische Entgegnung. Als Fachlehrer in der Malerklasse unterrichtet Obermeister Theben-Glashütte, der im Winter an zwei Tagen wöchentlich von dort herüberkommt. Der Unterrichtsgang umfaßt, kurz gesagt, sichere Stift- und Pinselführung in geraden und gebogenen Linien, gefällige Farbzusammenstellung, grundlegende Arbeiten nach Vorlagen und dann nach eigener Phantasie, hinter der natürlich, solange es nötig ist, der Fachlehrer richtiggebend und korrigierend steht, bis eine gewisse Selbstständigkeit erzielt ist. Nach vierjähriger Lehrzeit erfolgt dann die Gesellenprüfung. So konnten auch am Sonntage etliche Lehrlinge nach erfolgter Prüfung „losgerprochen“ werden. Unter ihnen befand sich auch Gerhard Seidel, Besucher der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe. Seine ausgestellten Arbeiten entsprachen selbstredend seinem erweiterten Studium. Der Maler- und Lackierer-Zwangsgesinnung viel Glück zu ihrem fortschrittlichen Bestreben zwecks Ausbildung ihrer Lehrlinge!

Die Gewinnliste der Geldlotterie des Wohltätigkeitsvereins Sächsisches Geschichtsbuch liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Dessa. Am Mittwoch findet in der Schule 1/23 Uhr Mütterberatungslunde statt.

Neues aus Stadt und Hof. Mehr fernkommene, steht bei Strohtrichter noch 17...

## Verstaatlichung der thüringer Landespolizei

Weimar, 30. März.

Wie verlautet, wird von der Regierung auf Grund des im Landtag angenommenen Ermächtigungsgesetzes die Verstaatlichung der kommunalen Polizei in einer Anzahl thüringischer Städte durchgeführt werden. Bisher sind in Aussicht genommen die Städte Weimar, Jena, Gotha, Hildburghausen und Jella-Mehlis, in denen sich bereits Abteilungen der Landespolizei befinden.

Der Hauptzweck sei, die Landespolizei und die Gemeindepolizei zu einer Schutzpolizei zusammenzufassen. Wenn das Polizeiwesen umorganisiert ist, würde Thüringen künftig 1667 staatliche Polizeibeamte haben. Das Reich gewährt einen Zuschuß von 1727 Mark pro Kopf für die wirklich vorhandenen staatlichen Polizeibeamten, dies natürlich unter der Voraussetzung, daß die verhängte Zuschußsperre wieder aufgehoben wird. Alle Städte, in denen die Polizei verstaatlicht ist, sollen Beiträge zu den Polizeikosten leisten. Der Entwurf zu einem Polizeibeamtengesetz soll nahezu fertig gestellt sein.

## Frankreich für den Youngplan.

Große Mehrheit in der Kammer.

Die französische Kammer hat in einer Nachtitzung, die sich von Sonnabend abend bis in die Morgenstunden des Sonntags hinzog, die Haager Abkommen und den Youngplan mit 545 gegen 40 Stimmen angenommen. Ministerpräsident Tardieu hatte im Zusammenhang mit der Ratifizierung die Vertrauensfrage gestellt.

In der Nachtitzung nahmen noch einmal die Abgeordneten der verschiedenen Parteien das Wort. Als letzter Redner bestieg Herriot noch einmal die Tribüne und erklärte, daß er sich mit den Ausführungen Tardieus bezüglich der Anwendung des Artikels 13 des Völkerbundspakts zufrieden gegeben hätte, wenn der Ministerpräsident im Laufe des Nachmittages nicht einige Reserven über die Handlungsfreiheit gemacht hätte, die in einem Fall in Kraft trete, wenn der Völkerbundspakt verjage. Es könne selbstverständlich eintreten, daß Artikel 13 des Völkerbundes ungenügend erscheine. Was bedeute dann Handlungsfreiheit? Militärische Sanktionen? Man habe sie einstimmig beseitigt, und das sei eine Ehre für Frankreich. Außer diesen militärischen Sanktionen gäbe es aber noch wirtschaftliche Sanktionen, die schwerer sein könnten als die militärischen und die manchmal den Schuldner in eine vorteilhaftere Lage versetzten als den Gläubiger. Sodann betonte er nochmals, daß man sich bemühen müsse, im Rahmen der internationalen Sanktionen zu bleiben. Nachdem die Kammer dann noch verschiedene Zusatzanträge abgelehnt hatte, wurde zur Abstimmung geschritten.

## Die Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Sachsen

Dresden, 31. März. Am Jahre 1929 sind bei den 20 Arbeitsgerichten 31 545 (1928: 28 946) Sachen im Urteilverfahren, 5353 (1928: 5473) Sachen im Mahnverfahren und 359 (1928: 273) im Beschlußverfahren neu anhängig geworden; hierzu treten bei den 3 Landesarbeitsgerichten Dresden, Leipzig und Chemnitz 1185 (1928: 1029) Berufungen, 40 (1928: 22) Rechtsbeschwerden und 121 (1928: 107) Beschwerden gemäß §§ 78, 90 ArbGG.

Von den 31 545 Urteilverfahren 1. Instanz entfallen 11 646 (das sind 36,9 Prozent) auf die Arbeitsgerichte des Landesarbeitsgerichtsbezirk Dresden, 8340 (das sind 26,4 Prozent) auf die des Bezirks Leipzig und 11 559 (das sind 36,7 Prozent) auf die des Bezirks Chemnitz. 28 631 Fälle (90,8 Prozent) machten die Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern aus dem Arbeits- und Lehrverhältnissen usw. aus, 2849 betrafen Entlassungsstreitigkeiten aus §§ 86, 87 ArbGG. (§ 2 Abs. 1 Ziffer 4 ArbGG.) und 33 Fälle Streitigkeiten zwischen Tarifvertragsparteien usw. (§ 2 Abs. 1 Ziffer 1 ArbGG.), während die Anrufung auf Grund von § 2 Abs. 1 Ziffer 3 (Arbeitnehmer untereinander) nur in 14 Fällen erfolgte.

An den bei den Arbeitsgerichten eingehenden Klagen waren die Arbeiterkammern mit 61,2 Prozent (19 295 Fälle), die Angestelltenkammern mit 27,7 Prozent (8732 Fälle) und die Handwerksgerichte mit 11,1 Prozent (3518 Fälle) beteiligt.

Bei den Arbeiterkammern wurden 6947 Sachen (36 Prozent aller neuen Arbeiterstreitigkeiten) verglichen, während 2551 streitige Endurteile (13,2 Prozent) erlassen wurden, davon 71,2 Prozent innerhalb eines Monats und 24,6 Prozent innerhalb von zwei Wochen. Bei den Angestelltenkammern wurden 2552 Vergleiche (29,2 Prozent) geschlossen, dagegen 1479 Fälle (16,9 Prozent) durch streitiges Urteil erledigt, davon 54,9 Prozent in Monatsfrist und 15,8 Prozent innerhalb zwei Wochen. Bei den Handwerksgerichten endlich betrug die Zahl der Vergleiche 1234 (35,1 Prozent) und die der streitigen Endurteile 377 (10,7 Prozent), wovon 62,3 Prozent innerhalb eines Monats und 16,7 Prozent innerhalb zwei Wochen ergingen. Während bei Arbeiterkammern nur 11,4 Prozent, bei den Handwerksgerichten nur 8,6 Prozent aller neuen Fälle die Berufungsgrenze von 300 Rm. überschritten, waren es bei den Angestelltenkammern 47,4 Prozent. Auf diese entfallen auch 142 von den insgesamt 168 Fällen, die über der Revisionsgrenze von 6000 Rm. lagen.

Im Beschlußverfahren 1. Instanz wurden im Bezirk des Landesarbeitsgerichts Dresden 154, Leipzig 89 und Chemnitz 116 Sachen, insgesamt also 359 Sachen neu anhängig. Die insgesamt 359 Beschlußverfahren verteilen sich mit 285 auf Arbeiterkammern, 66 auf Angestelltenkammern und 8 auf Handwerksgerichte.

Bei den Landesarbeitsgerichten verteilen sich die 1185 Berufungen mit 453 auf Dresden, 376 auf Leipzig und 356 auf Chemnitz. 119 von allen Berufungen hatten Erfolg, 67 erzielten einen Teilerfolg, während 394 zurückgewiesen wurden. 221 Berufungen wurden durch Vergleich und 230 auf sonstige Weise — Rücknahme, Anerkenntnis, Versäumungsurteil usw. — erledigt, 214 wurden ins neue Jahr übernommen. In 74 Prozent aller durch streitiges Urteil erledigten Fällen erging das Urteil innerhalb von 2 Monaten, in 22 Prozent innerhalb eines Monats.

## Reichsbahn kommt mit Zahlen.

Verkehrsentwicklung der Deutschen Reichsbahn.

Das Jahr 1927 weist nach folgender Tabelle mit 489 Millionen Tonnen bei der Deutschen Reichsbahn die höchste Zahl der verfrachteten Tonnen auf; von da ab ist ein Stagnieren entsprechend der gehemmten Produktion zu bemerken. Im Gegensatz dazu steht die durchschnittliche Versandweite der Gütertransporte, die im Jahre 1927 ebensogroß bleibt wie im Jahre 1926. In 1928 steigt, um in 1929 voraussichtlich die hohe Entfernung von 175 Kilometern zu erreichen. Das wird wohl nicht mit Unrecht auf die gesteigerten Ausfuhrtransporte zurückgeführt, wobei die vermehrten Kohlentransporte während der drei ersten kalten Jahresmonate des Jahres 1929 mit eingewirkt haben. Gingen doch während dieser Zeit die Massen- und Beiltransporte der Wasserwege zum größten Teil auf den Eisenbahnweg.

### Der Güterverkehr

umfaßt:	Millionen Tonnen rund	Mittlere Versandweite Kilom.	Bewält. Tonnen Kilom. in Milliarden (rund)
Jahr			
1913	467	123	57
1925	409	146	60
1926	439	148	65
1927	489	148	73
1928	481	152	73
1929 (geschätzt)	483	157	75

Das Bild wird noch vervollständigt durch das letzte Vorkriegsjahr 1913, in dem, umgerechnet auf die heutigen Grenzen und das Netz der heutigen Reichsbahn rund 467 Millionen Tonnen durchschnittlich 123 Kilometer weit befördert wurden, so daß sich eine Leistung von rund 57 Milliarden Tonnen-Kilometer ergab. Die heute über 20 v. H. vergrößerte Versandweite ist auch mit auf die seit 1920 eingeführten Staffeltarife zurückzuführen.

### Der Personenverkehr

weist folgende Zahlen auf:	Anzahl d. reisenden Personen in Milliarden rund	Durchschnittl. Reiseflänge in Kilom.	Bewält. Personenkilometer in Milliarden rund
Jahr			
1913	1,6	23,2	37
1925	2,1	23,2	49
1926	1,8	23,6	43
1927	1,9	23,9	46
1928	2,0	23,7	48
1929 (geschätzt)	2,0	23,4	47

Das Jahr 1925 hat während des Bestehens der Gesellschaft den stärksten Personenverkehr mit 2,1 Milliarden Reisenden und 49 Milliarden Personen-Kilometer aufzuweisen. Auch das Jahr 1927 mit seiner vergrößerten Reiseweite von 23,86 Kilometern erreichte nicht diese Zahl, ebensowenig wie 1928 mit seiner wieder auf 2009 Millionen erhöhten Reisendenzahl. 1929 bringt nur schätzungsweise 47 Milliarden Personenkilometer. Der Wettbewerb des Kraftwagens macht sich immer mehr bemerkbar, auch der Luftverkehr zieht mit seinen zwischen 100 000 und 150 000 liegenden Jahresreisenden Luxus-Fahrer und Geschäftsreisende von der Reichsbahn ab.

Auch hier sollen die Zahlen von 1913 das Bild vervollständigen. Damals reisten 1,6 Milliarden Menschen im Jahre durchschnittlich 23,2 Kilometer weit; das ergab etwa 37 Milliarden Personenkilometer. Die Entwicklung des Güter- und Personenverkehrs während der Zeit der Gesellschaft gibt uns die Grundlage für ihre Wirtschaftsführung. Aus dem Verkehr muß das durch das Reichsbahngesetz vom 30. August 1924 finanziell selbständig gewordene Unternehmen seine Einnahmen ziehen und mit diesen seine Ausgaben im Einklang bringen.

Keine Ausgabe ohne Deckung war der oberste Grundsatz seit Bestehen der Gesellschaft und ist es noch heute. Die Einnahmen werden durch Tarife und Gebühren für die Beförderung von Personen und Personen aus dem Verkehr gezogen, die Ausgaben gliedern sich in persönliche und sächliche Auswendungen.



## Anderfen.

Eine kleine Erinnerung an den großen Märchen-dichter zu seinem 125. Geburtstag.

Am 2. April 1805 wurde in Odense auf der dänischen Insel Fünen Hans Christian Andersen geboren. Er hat uns selbst „Das Märchen seiner Jugend“ erzählt, doch wohl nicht ganz aufrichtig, denn sie war noch härter, als er sie uns darstellt.

Anderfens Vater war Schuhmacher, der aber die Arbeit scheute, lieber mit einem papierenen Kapalaunhütchen spazieren ging und sich dann für einen großen Feldherrn hielt. Die Mutter ernährte die Familie durch Waschen in vornehmen Häusern, war aber eine Feinkerin. So war nun für den kleinen Andersen in Odense jede weitere Entwicklung unmöglich und

wohlthätige Leute schickten ihn auf ihre Kosten nach Kopenhagen. Hier wohnte der fünfzehnjährige Jüngling ahnungslos einige Zeit unter den gleichen Umständen, wie es Hartlebens „Bastfreiem Pastor“ ergangen.

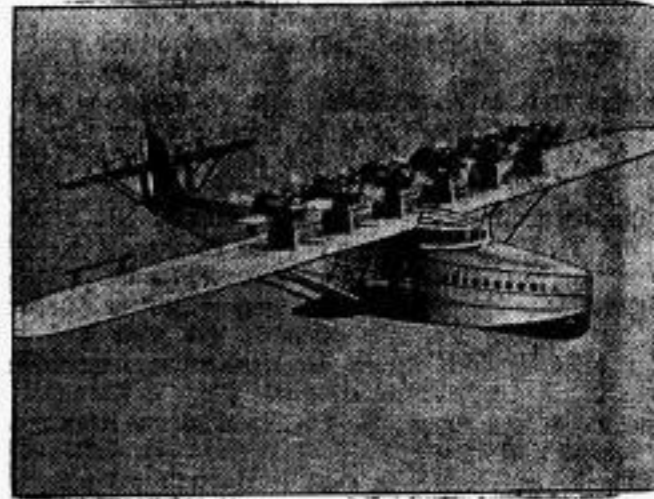
Andersen magte einen Beruf und glaubte, solchen bei der Bühne gefunden zu haben. Aber er fiel gründlich durch, was bei seiner ungelentken Erscheinung kein Wunder war. Einer der Schauspielerei zog dann nach der Vorstellung den Unglücklichen mit aller Gewalt vor den Vorhang und stellte ihn dem Publikum mit höhnischen Worten als neues Genie vor. Andersen erzählt uns diese Geschichte und fügt mit Stolz hinzu, der Name jenes Schauspielers wäre längst verschollen, dagegen der seine in aller Welt gewürdigt.

Hierbei kommen wir auf eine kleine Schwäche des Dichters, nämlich auf seine Eitelkeit. Friedrich Hebbel pflegte sich als den größten Menschen der Erde zu bezeichnen und dies damit zu begründen, daß die Deutschen die größte Nation wären, die Holländer die größten Deutschen, die Dittmarsen die größten Holländer, die Wessellurener die größten Dittmarsen, er aber wäre der größte Wessellurener.

Hebbel hätte Andersen von sich als dem eitelsten aller Menschen sprechen können. Er liebte, sich in der Kunst der Mächtigen zu sonnen und war auf seine selbst erlangene Stellung sehr stolz. Sommer für Sommer brachte er auf den Gütern des dänischen Adels zu und dort drehte sich dann die Unterhaltung ausschließlich um Andersens Verdienste.

Eines Tages war aber solches auf einem Gute nicht der Fall. Da sah die Familie im großen Kreis versammelt und erörterte ihr eigenes Angelegenheiten. Bloschlich erhob sich Andersen und verließ das Zimmer. Nach einiger Zeit kam die Frau des Hauses. Sie befürchtete ein Unwohlsein des greisen Märchendichters. Sie fand ihn zwar körperlich wohl und munter, doch bitterlich weinend in einem Lehnstuhl sitzend. Bei der ganzen Tafel sei von ihm überhaupt nicht die Rede gewesen, und das könne er nicht vertragen, jammerte Andersen.

K. A. P.



Ozeanflug des „Do. X“.

Gegenwärtig weilt Dr. ing. Dornier in Amerika, wo er Vorbereitungen für einen Ozeanflug seines Riesensflugzeuges „Do. X“ trifft. Die Überquerung des Atlantiks soll in Etappen mit 50 Personen Besatzung durchgeführt werden.

## Derthliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das Stadtkaffee, das diesmal die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zur Hauptversammlung aufnahm, war vollbesetzt, als 1/9 Uhr Kommandant Reichel die Versammlung mit Begrüßung des Dezerenten des städtischen Feuerlöschwesens, Stadtrat Jäckel, dessen Stellvertreter, Stadtrat Hofmann, des Stadtverordnetenvorsethers Schumann, Oberführers Gemeinert usw. eröffnete und dann gleich Feldwebel Heinrich das Wort gab zum Vortrag des Jahresberichts. Nach Eingangsworten über die 65 Jahre Dienst der Nächstenliebe, die die Wehr geleistet, nach Dankesworten an die städtischen Kollegen für ihr Entgegenkommen und ihre Opferwilligkeit besonders auch in den letzten Jahren (Motorspritze, Warmanlage), berichtete der Feldwebel, daß die Wehr gegenwärtig 81 aktive, 28 passive und 12 Ehrenmitglieder umfaßt, von welcher letzteren acht noch aktiv Dienst tun. Aufnahmen fanden 6, Abmeldungen 5 statt. Zum Danke und ehrenden Gedenken an den verstorbenen Kameraden Ignaz Weisch erhob man sich vom Platze. Weiter wurde im Bericht gedankt Hauptmann Helmich, der nach 18-jähriger Dienstzeit als Hauptmann sein Amt kündigte, wie auch Adjutant Hörl, der gleiches tat. Ausgezeichnet werden konnten ein Kamerad für 25-jährige, 2 Kameraden für 30-jährige Dienstzeit. Der Ausschuß hielt 5 Sitzungen ab, Nachversammlungen fanden drei statt. Stiftungsfest und Weihnachtsfeier vereinten die Kameraden zu fröhlicher Geselligkeit, 1 Haupt- und 12 kalendermäßige Übungen zum Dienste. Der Übungsbesuch war gut, er betrug 79,7 Proz.; 25 Mann besuchten alle Übungen. Zur Hilfe im Brandfall wurde die gesamte Wehr einmal (Brand in der Werkstoff von Schöne), die Motorspritze außerdem viermal alarmiert, nach Reichstädt, Reinhardtsgrimma, Spechtzig und Seifersdorf. Dreimal erhielt sie die Prämie. Außerdem rückte letztere noch aus zu einem Waldbrand im Wödschen, zur Warmanlage mit anderen Wehren und Freim. Sanitätskolonnen in Wendischweartsdorf und zu 17 Übungsfahrten. Mit der Bitte, neue Mitglieder zu werben und mit Dank an Kommandanten und alle Kameraden, städtische Kollegen, Dezerenten und Bürgermeister schloß der Bericht, für den dem Berichtserfasser ebenfalls gedankt wurde. Der Kassenbericht des Rechnungsführers Weischbach wies für die Kompaniekasse bei einem übernommenen Kassenbestand von 308,71 M. an Einnahmen 727,21 M., an Ausgaben 475,19 M., somit einen Kassenbestand von 252,02 M. am Jahresschlusse, die Unter-

en nach  
en Zün-  
en Um-  
tor" er-  
  
solchen  
gründ-  
ein  
nach  
Gewalt  
um mit  
er  
hitzig  
schollen,  
  
äche des  
Hebel  
Erde zu  
das die  
inc die  
en Hol-  
ren, er  
  
eitesten  
sich in  
er seine  
mer für  
änischen  
haltung  
  
m Gu-  
n Kreise  
heiten.  
Zimmer.  
es. Sie  
dichters  
er, doch  
Bei die  
ammer  
M. P.



amerika,  
seines  
uerung  
en Wo-

Stiftungskasse einsetzt. Jinsen nach Abzug von M. 20 gezahlter Unterführung einen Bestand von 334,62 M. nach. Feldweibel Heinrich berichtete über die Vermögenslage, die eine Ausgabe von 232,50 M. und einen Bestand von 105,28 M. am Jahresabschluss hatte. Die Rechnungen waren von den Kameraden Alfred Rüstner und Joh. Schneider geprüft und für richtig befunden worden. Sie beantragten Entlastung, was geschah. Als Rechnungsprüfer auf 1930/31 wurden die Kameraden Otto Böhme und Fritz Lindner gewählt. — Stadtrat Jäckel dankte dann für die den städtischen Kollegien gezeigte Anerkennung, wünschte Glück zum 65. Geburtstag der Wehr und betonte, daß für das Nützlichste die Kollegien immer aufkommen würden, daß jetzt auch wieder Rücklagen für eine neue Schieleister gemacht würden. Er dankte weiter der Wehr für die Dienste und wünschte ihr Wachsen und Gedeihen. — Nach dem Theaterbericht des Adjutanten Hörl sind 45 Saalwachen und 1 Wache zu einem Fackelzug von je zwei Mann geleistet worden, wofür an Wachgeldern 219,75 M. ausbezahlt wurden. Ueberbundengelder sind jeweils sofort kassiert worden. Kameradschaft und Disziplin waren gut. Nun kam der Hauptpunkt: Wahlen. Erfolg war zunächst zu schaffen für Hauptmann Heinrich. Es wurde vom Kommandanten Reichel und Stadtrat Jäckel versucht, ihn umzustimmen, er lehnte ab; es kam zu einem Meinungsaustausch über eine Ausschüttung und zum Vorschlag des Kameraden Führers Kothke für den Hauptmannsposten. Bei einem schriftlich vorgenommenen Wahlgang war ganz offenbar ein großer Teil der Meinung, durch Stimmabgabe Kameraden Heinrich umstimmen zu können, ein anderer Großteil hielt dies für unmöglich; so erhielt Heinrich 33, Kothke 31 Stimmen, 4 Jettel waren unbeschrieben. Trotz dieser Vertrauensumgebung lehnte Kamerad Heinrich erneut ab und auch Kamerad Kothke konnte sich nicht entschließen, darnach das Amt noch zu übernehmen. Nachdem dann aber Führer Kothke und stellv. Führer Fraulob nochmals auf Kameraden Heinrich eingewirkt hatten, nahm er doch an und auch Kamerad Hörl zog darauf seine Kandidatur zurück. Hauptmann Heinrich überreichte der Wehr ein Album zum Einleben von Photographien, in dem bereits sein Bild, das des Kommandanten Mittag, ein Bild der Gründer der Wehr, vom 60-jährigen Bestehen und vom Brande der Ulbrichschen Scheune eingeklebt waren. Bei den weiteren Wahlen wurde Feldweibel Heinrich schriftlich einstimmig wiedergewählt, die Wehrvertreter Alfred Östner und Alfred Rüstner durch Jurauf wiedergewählt. Fritz Müller meldete sich als Theaterwachtmann. Für 20-jährige ununterbrochene Dienstzeit wurde dem Wehrmann Kurt Franz das Diplom des Landesverbandes mit bestem Dank und Wünschen ausgehändigt. Durch Jungwart Thämmel wurden die 25 besten Übungsbesucher (die keine Übung gefehlt) mit einer kurzen Ansprache geehrt und erhielten kleine Geschenke. Ein neuere getretener Kamerad wurde mit Handschlag verpflichtet und unter Verschiedenes beschloffen, auch dieses Jahr wieder ein Stiftungsfest abzuhalten; dem Ausschuss wurde das weitere hierzu überlassen. Nachdem dann Hauptmann Heinrich noch im Namen der 25 Bestbesucher mit dem Wunsch gedankt hatte, daß im nächsten Jahre diese Zahl sich noch steigern, und nachdem festgestellt worden war, daß von 81 Aktiven 73, dazu 4 Passive anwesend waren, wurde nach dreißündiger Dauer

die Hauptversammlung geschlossen mit einem „Out Wehr“ fürs neue Jahr.

**Dippoldiswalde.** „Dienst am Volke“ ist ein großangelegter Lehr-, Kultur- und Werbestilm des G.D.A., des Gewerkschaftsbundes der Angestellten betitelt. Er wurde am Sonntag vormittag in den Ur-Nachtspielen einem großen Kreise geladener Gäste und den Mitgliedern der Ortsgruppen Dippoldiswalde und Schmiedeberg vorgeführt. Voraus ging eine kurze Begrüßungsansprache, in der der Redner betonte, daß es der Wunsch des G.D.A. sei, daß das alte Wort Gewerke, Zusammenschluß der in einem Stande Beschäftigten, wieder Gemeinschaftsgut werde, daß sich alle Angestellten zu einer Volksgemeinschaft im freiheitlichen und nationalen Sinne zusammenschließen zum Wohle für Volk und Vaterland. Die deutsche Angestelltenchaft weiter zu bilden, ein ernstes Vorwärtstreben zu fördern, seien für alle Preisarbeiten ausgeschrieben worden. In der spätem Pause wurde dazu noch weiter Stellung genommen, anschließend wurden die Preise verteilt. An den Preisarbeiten beteiligten sich im Reiche insgesamt 25 000, ein Zeichen, wie stark das Bedürfnis ist, sich beruflich weiter zu bilden. Ein gutes Mittel ist dieser „Berufssport“, aber auch gegen die Gefahr der einseitigen Körperbildung Jugendlicher, die der Sport im allgemeinen sehr für sich fordert. Unterstützt wurde dieses Wettarbeiten von höchsten Stellen. Unterstützt wurde dieses Wettarbeiten von höchsten Stellen, das beweisen die freundlich gestifteten wertvollen Preise. 14 erste Preise wurden verteilt; ein einziger Preisträger wohnt in einer Großstadt, die andern wohnen in Mittel- und Kleinstädten, ein Zeichen dafür, daß die Jugend in den Betrieben dieser Orte mehr individuell behandelt wird, auch mehr Ruhe zur Arbeit hat. Nach Sachsen kam ein erster Preis ins Bogtland, nach Treuen. Unter dem Gau und Ortsgruppenpreisen konnten zwei Schmiedeberger Preise ausgehändigt werden. Es gab dort noch mehr Preisträger, die aber nicht anwesend waren. In Dippoldiswalde errangen sich Preise in der Gruppe Behörden-Angestellte bei einer Höchstpunktzahl von 38 Punkten Hans Göbler und Walter Gass mit 27 Punkten, in der Gruppe kaufmännische Angestellte bei einer Höchstpunktzahl 140, Gerhard Lösch mit 102 und Wentel mit 109 Punkten. Als bester der Ortsgruppe und zugleich als einer der besten des Gau's Sachsens (unter 40 Preisträgern) wurde der Rechtsanwalts-Angestellte Rudolf Reichel mit einem Preise ausgezeichnet. Der Film selbst bot in seinen 5 Teilen ein reiches Lehr- und Anschauungsmaterial. Außerordentlich interessant waren für den Laien Teil I und II, die Organisation, die Einrichtungen und Leistungen des Bundes zeigen und Einblick gewähren lassen in die Bundeshauptleitung in Berlin-Zehlendorf. Die vor den Augen abrollenden Bilder zeigen weiter die unzulänglichen sozialen Verhältnisse um die Jahrhundertwende, sie zeigen dann aber gleich als Gegenstück, was inzwischen erreicht worden ist. Sie streifen den Weltkrieg, die Revolutionszeit und die folgende Inflation, nach der mit Beginn der Markstabilisierung die Fabriken zu Friedhöfen wurden. In jene Zeit fällt die Gründung des G.D.A. „Durch Einheit zur Freiheit“, diese Lösung wurde zum Fanal für den Zusammenschluß, und unter dieser Lösung wurde hervorragendes geleistet. Was zeigen eine große Reihe instruktiver Bilder. Mit der Festmark kam aber auch die Rationalisierung, die Einführung moderner (amerikanischer) Produktionsmethoden, die Entfaltung moderner Wirtschafts-

gebilde. Hieraus ergaben sich neue Aufgaben für den G.D.A., die dann im fünften Teile überzeugend dargestellt sind: Das Recht auf Arbeit, der Kampf gegen die Unterbewertung der Angestellten, die Erhaltung, Weiterführung und Fortentwicklung der Sozialpolitik, die Verwirklichung des Mitbestimmungsrechtes. Sie sollen in freiheitlich-nationalen Geistes die wirtschaftlichen, sozialen und staatsbürgerlichen Grundrechte der Angestellten verteidigt und weiter entwickelt, die Stellung der Angestellten in Staat und Wirtschaft gehoben werden. Mit dieser Zielsetzung ist die gewerkschaftliche, wirtschaftspolitische und kulturelle Tätigkeit des G.D.A. Arbeit für das Gemeinwohl, echter und wahrer Dienst am Volke.“ Die Bilder sind sehr klar und, wenigstens zum größten Teile, stimmungsfrei, sie entbehren nicht hier und da eines graufigen Ernstes, andererseits aber auch nicht eines gewissen Humors. Groß, außerordentlich groß sind die Leistungen des G.D.A. in seinen vielen Einzelzweigen, gering dagegen der monatliche Beitrag. Hätten die Bilder hier und da vielleicht auch etwas kürzer gefaßt sein können, so waren sie doch trotzdem keineswegs ermüdend und wohl jeder Zuschauer war dankbar, einmal einen Einblick in diese gewaltige Berufs-Organisation deutscher Angestellter bekommen zu haben.

**Sendung der sächsischen Indezahl.** Nach der Berechnung des statistischen Landesamts beträgt die sächsische Gesamtindezahl der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt des Monats März 150,9. Sie ist demnach gegen die für Monat Februar berechnete Indezahl von 152,9 um 1,3 Prozent gefallen. Im März v. J. betrug die Indezahl 150,6.

**Dippoldiswalde.** Die Jagdgenossenschaft A Dippoldiswalde, umfassend die rechts der Wehrlich gelegenen Grundstücke, hielt am Sonnabend im Gasthof „Roter Hirsch“ eine Versammlung ab. Erschienen waren 38 Mitglieder bzw. bevollmächtigte Vertreter mit insgesamt 74 Stimmen. Die Versammlung war, da die Gesamtstimmenzahl der Genossenschaftsmitglieder 231 117/3 beträgt, beschlußfähig und frist- und ordnungsgemäß einberufen worden. Als Jagdvorsteher, dessen Wahlzeit am 31. August d. J. abläuft, wurde mit 70 Stimmen Stadtbauwärtin Max Heeger, als Stellvertreter Vorwerksbesitzer Georg Flemming mit 52 2/3 Stimmen wiedergewählt. Beide erklärten Annahme. Die Wahlzeit dauert bis 31. August 1939. Für die vom 1. September d. J. ab auf 9 Jahre zu erfolgende Weiterverpachtung der Jagd, die bisher jährlich 600 RM. einbrachte, wurden die aufgestellten Pachtbedingungen bekannt gegeben. Es zeigte sich jedoch, daß dafür recht wenig Interesse vorhanden war, denn der wiederholten Aufforderung zur Abgabe von Geboten wurde nur insoweit entsprochen, als Baumeister Hinkelmann einen Jahrespacht von 150 RM. bot und dieses Gebot schließlich auf 200 RM. erhöhte. Weitere Bieter waren nicht vorhanden. Die Versammlung war auch nicht gewillt, die Jagd für obigen Preis weiterzuverpachten. Vorwerksbesitzer Flemming stellte darauf den Antrag, die Verpachtung auszufristen und sie etwa in 4 Wochen zu wiederholen. Seilermeister Martin Schmidt dagegen beantragte, im Hinblick durch den starken Frost in Winter 1928/29 hervorgerufene erhebliche Beeinträchtigung des Wildbestandes die Jagd auf die Dauer von 2 Jahren ruhen zu lassen. Ueber diesen weitergehenden Antrag wurde schriftlich abgestimmt. Er fand mit Stimmenmehrheit Annahme. (41 1/2 Stimmen.) Der Antrag Flemmings auf Wiederholung der Verpachtung

## Turnen — Sport — Spiel

### Gut Muts schlägt Austria Wien 4:1 (2:0)

Ein großer Erfolg der Lilien. — Austria in bester Befehung geschlagen.

Der städtische Fußballsport fand gestern im Zeichen des Treffens Gut Muts gegen die Berufsspielermannschaft Austria Wien. Dieses im Innenraum der Radrennbahn stattgefundenen Treffens brachte eine große Ueberraschung. Gut Muts erkämpfte sich einen verdienten Sieg, obwohl Austria in stärkster Befehung zur Stelle war. Mit demselben Ergebnis wie die Liga blieb auch die Reserve der Lilien über den DSC. Warnsdorf siegreich. Spielvereinigung mußte sich knapp Ring-Grelling beugen, und Weißen 1908 schickte Brandenburg geschlagen nach Hause. — Am Sonnabend wartete Rasensport mit einem Erfolg gegen den Sportverein 06 auf, während der Radebeuler SC. sich erneut gegen Sportlust durchsetzte.

**Sonntag.**  
Gut Muts schlägt Austria Wien 4:1 (2:0).  
Guts Muts Reserve gegen D.S.R. Warnsdorf 4:1 (1:1).  
Spielvereinigung gegen Ring-Grelling 3:4 (2:2).  
In der  
1b-Klasse  
fanden zwei Gesellschaftsspiele statt. Der Streblener SC. fertigte auf eigenem Platze den Radeberger SC. sicher 3:1 (2:0) ab, und 05-Pirna-Copitz hatte Bischofsweirda 0:3 in Cassie. Die Oberlausitzer mahnten eine hohe 8:2 (4:0)-Niederlage einstecken.

**Sonabend.**  
Rasensport schlägt Sportverein 06 2:0 (1:0).  
Radebeuler SC. gegen Sportlust 3:1 (3:1).

### Erneute Ueberraschungen bei den Turnern.

Ganz unerwartet kommt die Niederlage des Sachsenmeisters Guts Muts im Turnersport im Vorendspiel um die diesjährige Sachsenmeisterschaft gegen Großtrietzen bei Plauen. Im Handball schlug Lqmb. Heidenau im Freundschaftstreffen Strehlen reichlich hoch. Die Lqmb. Pirna setzte sich im Spiel um die Landesturnfestmeisterschaft gegen den P.S.V. Meissen glatt durch. Im Fußball gewann Jischowitz gegen Bischofsweirda und W.D. Dresden gegen Polizei Dresden leicht. Auch Schlagball und Faustball haben mit Freundschaftsspielen begonnen.

**Schlagball.**  
Rößchenbroda 1 — Jischowitz 1 53:17 (18:17).  
In den letzten Minuten war Rößchenbroda tonangebend und erzielte durch gutes Schlagen das Endergebnis.

**Handball.**  
W.D. Dippoldiswalde — Radeburg 2 4:3.  
Bereits in der Halbzeit lagen die Dippoldiswalder schon mit 3:2 in Führung. Der W.D. spielte nur mit 18 Mann.

### Lqmb. Heidenau Mtr. — Strehlen Mtr. 6:2 (4:2).

Strehlen spielte nach Seitenwechsel voll und äußerst zerfahren. Rößche Mtr. — Lqmb. Nordwest 5:5 (2:1).  
Bei Rößche vermißte man wiederum das einseitige Zusammenspiel, was zum Teil auf den Ersatz zurückzuführen ist.

**Freizeiter Städteemannschaft A — B 8:3 (4:1).**  
Das Lebnungsstück der Freizeiter Städteemannschaft brachte nicht ganz das, was man erwartet hatte. Beide Mannschaften bedienten sich s. B. bezüglich wenig der Flügel.

**Handball um die Landesturnfestmeisterschaft.**  
Lqmb. Pirna — P.S.V. Meissen 8:3 (4:2).  
Die Polyzschüler legten von Anfang an fähig los, fielen aber dann ihrem Tempo zum Opfer.

Meissen 1846 1 — Tschl. 1877 1 2:4 (1:1).  
Durch ungenauere Schüsse des Meißner Linksaußen vergab der Platzbesther einen Halbzeitpog.

Radeberg 1 — W.D. Dresden 1 6:2 (2:1).  
Dem vorzüglichen W.D.-Torwart war es zu danken, daß der Unterlegene nicht noch unangenehmter abschnitt.

Jahn Pirna 1 — Lohmen 1 5:2 (1:1).  
Dieses Werbespiel in Wehlen gewann Jahn Pirna verdient.

**Fußball.**  
W.D. Dippoldiswalde Jgd. — Lq. Halsbrüche Jgd. 4:2 (3:0).  
Vor reichlich 100 Zuschauern sicherte sich die Dippoldiswalder Jugend-Est einen einwandfreien Sieg. Bereits in der Halbzeit lag sie mit 3:0 in Führung. Der Platzbesther erzielte ein Elfmeter mit.

W.D. Dresden — W.K. Dr. Polzei 3:0 (2:0).  
Zu gering ist die Spielüberlegenheit des W.D. im Ergebnis ausgedrückt.

Jischowitz 1 — Bischofsweirda 1 5:2 (3:2).  
Nach Seitenwechsel war Jischowitz tonangebend und konnte ohne große Mühe als Führender das Spiel beenden.

Lqmb. Nordwest 1 — Trachenberger 1 2:0 (1:0).  
Trachenberger spielte zu hoch und war dadurch weniger erfolgreich.

Rößchenbroda 1 — Weißer Hirsch 1 2:2 (1:2).  
Rößchenbroda-West nimmt von Sonntag zu Sonntag an Spielfärke zu.

Radeberg 1 — Oruna 1 2:3 (2:1).  
Erst 7 Minuten vor Schluß kam der Sieger zum Ausgleich und anschließend zum Führungstreffer.

**Wettere Spiele:** Bad Schandau 1 — Krippen 1 4:1 (0:1).  
Dr. Polzei 2 — W.D. Dresden 2 0:4. Copitz 2 — Weißer Hirsch 2 3:2. Coswig 8 — Königsbrück 1 14:3 (4:1).

### Schlussspiel um den DSC-Handballpokal.

Berlin gegen Mitteldeutschland 13:3 (6:1).  
Das Schlussspiel um den DSC-Handballpokal, das auf dem Galleischen Wackerplatz vor nur etwa 500 Zuschauern stattfand, endete mit einem geradezu niederschmetternden Erfolg des Pokalverteidigers Mitteldeutschland. Die mitteldeutsche Verbandseil wurde völlig und ziemlich mühelos von der Berliner Vertretung geschlagen.

### Beringer Spielbetrieb in Ostachsen.

Dresdensia gegen Südwest 10:1 (5:0).  
Ring-Grelling gegen SC. 1893 3:2 (2:0).  
Sportlust gegen Heidenauer SC. 7:1 (3:1).  
08 Meissen gegen SC. Niederseßlich 6:1 (1:0).  
Streblener SC. gegen Guts Muts Gosa 16:1 (8:1).

### Ostächsische Waldlaufmeisterschaft.

Förster DSC. Meißner über 10 Kilometer. — Tarnogradli Sieger über 5 Kilometer.

Der Gau Ostachsen im W.D.S.V. veranstaltete am Sonntag seinen Frühjahrs-Waldlauf, dessen Durchführung dem SC. Brandenburg übertragen war. Förster DSC. wurde Meister im 10-Kilometer-Lauf (Zeit 34:14) und Tarnogradli (SC.) Meister im 5-Kilometer-Lauf (Zeit 16:48,7).

### Sport-Spiegel.

2 Die Schmelz-Schanzkämpfe, die bereits für Nürnberg abgesetzt wurden, dürften auch in Stuttgart und T r e s e n, weil man sich keinen Erfolg davon verspricht, nicht stattfinden.

22 Die Europa-Meisterschaften im Schwimmen werden vermutlich in diesem Jahr, nachdem der österreichische Schwimmverband überraschend die Durchführung abgelehnt hat, gar nicht stattfinden, da jetzt auch der ungarische Schwimmverband erklärte, kein Interesse dafür zu haben.

Berliner Fußball. Hertha gegen Südster 11:0.  
Minerva gegen Weißensee 5:2; Union-Oberischnewelde gegen Preußen 2:1; Wader gegen Wedding 8:0. Gesellschaftsspiele: B.S.B. 92 gegen Tennis-Dorusfla 5:1; Spandauer Sportverein gegen Meteor 4:1; Bankow gegen Polzei 4:1.

Rußberg. B.St. Königsberg gegen B.St. Stettin 4:1; Titania-Stettin gegen Schupo-Danzig 4:1.  
Handball Berlin — Stettin 12:9 (7:2).

war damit hinfällig. Der gefasste Beschluss bedarf zunächst noch der Zustimmung der Jagdaufsichtsbehörde. Da der Genossenschaft z. B. Mittel nicht zur Verfügung stehen, erklärte sich ein Mitglied bereit, die durch Abaräumung der Genossenschaftsversammlung entstandenen Kosten verlagsweise zu bezahlen.

In der am Freitag in Dresden abgehaltenen Sitzung der Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer teilte der Vorsitzende, Oekonomierat Welde zunächst mit, daß der an die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft nach Berlin berufene bisherige Vorstand der Abteilung für Absatzsteigerung an der sächsischen Landwirtschaftskammer, Dr. Theoring, durch Beschluß der Gesamtdirektion mit dem silbernen Verdienstkreuz der Landwirtschaftskammer ausgezeichnet worden sei. Welde berichtete sodann über die traurige Lage der Landwirtschaft, worauf Gutsbesitzer Wittig-Seebisch über Betriebskalkulation im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage sprach. Seine Rede gipfelte in dem Satz, daß der Landwirt nicht Konjunkturkünstler sein dürfe, sondern sein Risiko verteilen müsse. Führung eines guten Tagebuches sei dabei von größtem Wert, damit der Betriebshöchstauswand für die Produkte stets genauestens errechnet werden könne. Der Redner empfahl Einschränkung des Getreide- und Kartoffelbaues mit Rücksicht auf die schlechte Gesamtlage, dagegen sorgfältigste Pflege der Weidewirtschaft und Verbesserung des Geschmacks der Butter. Ueber das „Problem der Bewertung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes“ sprach Landwirtschaftsrat Dr. Binder-Dresden. Der Wert eines Grundstückes werde immer verschieden sein, je nachdem es zur Produktion oder als Vermögensanlage oder als Bauland dienen solle. Je mehr der Landwirt seine Güter unangemessen bewerte, um so mehr schädige er sich an seinem Eigentum. Dingsich gesicherte Schulden seien für den landwirtschaftlichen Besitzer die gefährlichsten. Zum Schluß teilte Oekonomierat Welde zur großen Freude der Versammlung mit, daß der Erlaß der Rentenbankzinsen für die Landwirtschaft am 1. April nunmehr Tatsache sei.

**Seifersdorf.** Morgen Dienstag vormittags 10 Uhr erfolgt die Aufnahme der MS-Schüler.

**Seifersdorf.** Im Laufe dieses Jahres soll nunmehr bestimmt der Umbau und die Erweiterung des elektrischen Leitungsnetzes durch die Kraftwerke Freital vorgenommen werden. Der Umbauplan hierfür liegt im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus.

**Höckendorf** zählt bei 1500 Einwohnern 180 Erwerbslose, während der Bezirksdurchschnitt reichlich 60 auf 1000 Einwohner beträgt.

**Cunnersdorf.** Am Donnerstag fand in hiesiger Schule die Prüfung der Berufsschülerinnen bestehend in Essenochen und Servieren und anschließend feierliche Entlassung statt. Eingeleitet wurde die Feier durch Gesang. Schulleiter Oberlehrer Haupe-Glashütte wies dann in kurzen Worten auf den Ernst des Lebens hin und ermahnte die 16 Mädchen auf redliche und treue Arbeit. Unter Segenswünschen für den Lebensweg handigte er darauf den Abgehenden die Zeugnisse aus. Schlußgesang beendete die Feier. — Nach segensreichem Wirken an hiesiger Schule verläßt Lehrerin Leonhardt am 31. März unsere Schulgemeinde, um ihre Tätigkeit nach Reichstadt zu verlegen. — Der Konfirmand Schürig mußte bereits gestern konfirmiert werden, da er am 1. April seine Lehrstelle in Berlin antreten muß.

**Altenberg.** Auf Anordnung des Schulrates mußten in hiesiger Volksschule die Klassen Va und VIIa wegen Mäfern (in beiden Klassen fehlen über 50 Prozent) vorläufig bis mit 5. April geschlossen werden.

**Freital.** Die Stadtverordneten verabschiedeten am Donnerstag den Haushaltsplan für 1930, der sich mit 5 610 336 M.-Mark in Einnahmen und Ausgaben ausgleicht. In seiner großangelegten Ektrede erklärte Oberbürgermeister Klimpel, daß die sächsischen Oberbürgermeister aller Parteien in der rechten Zeit und wiederholt auf die besonderen unveranschuldeten Finanznöte der Gemeinden warnend hingewiesen hätten. Der Wirtschaft entfehle schwerer Schaden, wenn die deutschen Gemeinden als Auftraggeber mehr und mehr zurücktreten müßten. Unter den Konzentrationsbestrebungen der Industrie leiden die sächsischen Gemeinden; besonders die Zahl der Erwerbslosen und Krisenfürsorgeunterstützten steige dauernd. Der vorliegende Haushaltsplan trage den Stempel eines Notetats, da die notwendigsten Mittel für bauliche Unterhaltungen der Schulen den Zwangsmaßnahmen zum Opfer fallen mußten. Auch sei auf allen Gebieten der Stadtverwaltung rücksichtslos gespart worden. Nur so konnte der Haushaltsplan, der im ersten Entwurf einen ungedeckten Fehlbetrag von 328 000 RM. aufwies, ausgeglichen werden. Die Bürgerlichen und Kommunisten lehnten den Haushaltsplan ab.

**Freital.** Ein Ratsbeschluss legt die Aufwandsentschädigung für die Ratsmitglieder und den Stadtverordnetenvorsteher auf 25 M. und für die Stadtverordneten auf 15 M. herab (für die Zeit von Erwerbslosigkeit 40 bzw. 25 M.).

**Dresden, 31. März.** Die vom Hochmeister des Jungdeutschen Ordens ins Leben gerufene Volksschulevereinigung, deren organisatorischer Ausbau auch im Freistaat Sachsen durchgeführt wurde, hat gestern in Dresden durch einstimmigen Beschluß der Führer der Amisshauptmannschaften und Bezirkshauptmannschaften einen Landesverband Sachsen gegründet. Am 4. und 5. April findet der Reichsvertretertag statt, bei dem der Reichsführer gewählt werden soll.

**Dresden, 29. März.** Die Osterferien des Landtags beginnen am 10. April und werden wahrscheinlich bis zum 29. April dauern.

**Rohweln.** Infolge eines Versehens im Stellwert sprang hier beim Rangieren eine schwere Lokomotive völlig aus dem Gleise, demolierte eine Weiche und zersplitterte eine Anzahl Schwellen wie Streichhölzer. Menschen wurden nicht verletzt, weil ein dabei stehender Rangierer noch im letzten Augenblick zur Seite springen konnte. Binnen 10 Minuten war ein Hilfszug von Rossen da, der die Maschine in mühevoller Arbeit wieder eingeleiste.

**Königsbrück.** Am Freitag mittag stießen auf der Ramener Landstraße in der Nähe von Königsbrück ein Motorradfahrer

und ein Privatkraftwagen zusammen. Der Führer des Motorrads, der Proturist Müller aus Königsbrück erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

**Freiberg.** Seit einigen Jahren war in der Stadt Freiberg ein städtischer Omnibusverkehr in Betrieb, der jedoch mit immer größeren Fehlbeträgen abschloß. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt haben sich die städtischen Körperschaften zur Aenderung dieses Betriebes veranlaßt. Der Rat stimmte nunmehr den Vereinbarungen mit der Reichspost und der Kraftwagenverkehrsgesellschaft wegen Uebernahme des städtischen Omnibusverkehrs zu. Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai.

**Flöha, 30. März.** Auf der Fahrt von Pirna nach Zwickau entsprang ein aus der Tschecho-Slowakei gebürtiger, 32-jähriger Strafgefangener, zwischen Flöha und Niederwiesa den Beamten des Amtsgerichts Pirna, indem er den Abort aufsuchte und in voller Fahrt aus dem Zuge sprang. Der Häftling sollte in Zwickau eine Gefängnisstrafe wegen eines Einbruchsdiebstahls verbüßen. Die sofort benachrichtigte Flöhaer Gendarmerie nahm die Suche nach dem entflohenen Sträfling auf und vermochte ihn auch in einer Kiste in einem Schuppen zu entdecken und unter starker Bedeckung nach dem Bahnhof Flöha zu bringen. Der Strafgefangene wird außerdem von den tschechischen Behörden wegen Raubmordverdachts gefucht.

**Altenhof.** Die Kosten des Neubaus der Allgemeinen Ortskrankenkasse betragen einschließlich Bauplatz 186 164 RM.

**Meerane.** Die Garngroßhandlung Börgert & Co. hat laut „Kontrollrat“ die Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Vergleich auf der Basis von 40 Prozent an.

**Swarzenberg.** Scheunenbrand. Nachts brannte die dem Händler Weißflog gehörige große Scheune in Neuwelt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt.

**Planen.** Selbstmord aus getränktem Ehrgefühl. Der 17jährige Schüler K. einer hiesigen höheren Schule hat sich aus getränktem Ehrgefühl in der Wohnung seiner Eltern mit Beuchgas vergiftet.

**Bad Elster.** Vom sächsischen Staatsbad Elster. Die Besucherzahl des sächsischen Staatsbades Bad Elster befindet sich in den letzten Jahren in dauerndem Aufstiege. Von 1926 mit einer Frequenz von 17 005 Besuchern erfolgte ein Anstieg über 1927 (21 239) und 1928 (23 305) auf 24 306 Besucher in der letzten Saison 1929. Der Gewinn betrug also 1927 24,9 Prozent, 1928 29,7 Prozent und 1929 4,3 Prozent.

**Zittau.** In den Stelen gestorben. Bei Eingraben wurde der 62 Jahre alte Landwirt Kühnel, der gerade mit einem Pferde das Feld bestellt hatte, eine halbe Stunde später tot auf dem Acker liegend aufgefunden. Offenbar hatte ein Schlaganfall seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

**Baughen.** Gegenwärtig werden in unmittelbarer Nähe des durch einen Brand heimgegangenen Obdachlosenheims große Massen überhängender Felsen abgetragen. Jeder einzelne Felsstein muß durch Hammer und Spelßeisen losgelöst werden, da ein Sprengen an dieser Stelle nicht möglich ist. Bis jetzt sind ungefähr 2000 Zentner Steine abgetragen worden.

## Letzte Nachrichten.

### Schiedsspruch im Tarifstreit der Reichsbahnangestellten.

— Berlin, 31. März. Im Tarifstreit der Deutschen Reichsbahnangestellten mit den Angestelltenvereinigungen hat unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters, Vortragenden Rat Dr. Böllers, eine Schlichtungsverhandlung in Berlin stattgefunden. Da eine Einigung der Parteien nicht zu erzielen war, fällt die Schlichterkammer einen Schiedsspruch, nach dem der Reichsbahnangestelltenvertrag unverändert wieder in Kraft gesetzt wird.

### Schiedsspruch für das sächsische Baugewerbe.

— Dresden, 31. März. Nach 14stündiger Verhandlung fällt das erweiterte Tarifamt in Dresden folgenden Schiedsspruch: Der jetzt bestehende Lohn bleibt bis zum 31. März 1931 bestehen. Die Parteien haben sich bis zum 3. April, 18 Uhr, über Annahme oder Ablehnung zu erklären.

### Der neue Herceomusikdirektor.

— Dresden, 31. März. Der ehemalige Obermusikmeister Hermann Schmidt vom 3. Bataillon des Infanterieregiments 10 ist vom Reichspräsidenten zum Herceomusikdirektor ernannt worden. Er wird demnächst von Dresden nach Berlin übersiedeln.

### Reichsbahnpräsident Luther in Brüssel.

— Brüssel, 31. März. Während seines Ausenthaltes in Brüssel stattete Reichsbahnpräsident Dr. Luther am Sonnabend dem Gouverneur der Nationalbank von Belgien einen Besuch ab.

### Frau Hanau freigelassen.

— Paris, 31. März. Frau Hanau ist gegen Stellung von 800 000 Franken Kaution von der Pariser Strafkammer vorläufig freigelassen worden.

### Geheimnisvoller Tod zweier Frauen.

Berlin, 31. März. Seit Sonntag beschäftigt sich die Neuköllner Kriminalpolizei mit dem rätselhaften Tod einer 57 Jahre alten Frau und ihrer Tochter aus Neuborf im Kreise Beeskow-Storkow, die in einer Wohnung in der Leisingstraße in Neukölln tot aufgefunden wurden. Die beiden Frauen waren am Sonnabend zur Hochzeit der jüngeren Tochter in Berlin eingetroffen und hatten sich in einem möblierten Zimmer eingemietet. Dort starben sie auf geheimnisvolle, bis jetzt noch ungeklärte Weise. Die Polizei neigt der Ansicht zu, daß es sich vielleicht um eine Methylohol- oder um eine Fieschvergiftung handeln könnte.

### Schweres Kraftwagenunglück bei Bernau.

Berlin, 31. März. In der Nähe von Bernau raste in der Nacht zum Sonntag eine mit zwei Männern und drei Frauen besetzte Koffonette in der Dunkelheit gegen einen Baum und stürzte um. Die Insassen sämtlich Berliner, wurden

herausgeschleudert und verletzt, einer davon so schwer, daß er gleich darauf starb. Die übrigen vier Personen wurden teils in Privatautos, teils in einem Rettungswagen nach dem Krankenhaus Bernau gebracht. Dort ist dann noch eine der Verunglückten ihren schweren Verletzungen erlegen.

### Schweres Grubenunglück in Kentucky.

London, 30. März. Auf der Pioneer Creel-Grube in der Nähe von Pineville in Kentucky hat sich eine schwere Explosion ereignet. 16 Bergarbeiter sind eingeschlossen. Die Rettungskolonnen arbeiten fieberhaft, um die Einschlossenen noch lebend befreien zu können, konnten jedoch bisher noch nicht bis zu der Unfallstelle vordringen.

## Chronik.

**Dippoldiswalde.** In Nr. 57 der „W. Z.“ von 1880 ist zu lesen: „Es ist gerade keine erfreuliche Bemerkung, die man beim Lesen der Landesamtlichen Nachrichten in der heutigen Nummer machen wird: daß nämlich unter den im Monat April hier geborenen 17 Kindern sich 5 uneheliche befinden!“ (Das war also vor 50 Jahren!)

**Reichardt.** Am 8. April vollendet sich ein halbes Jahrhundert, seitdem Reichardt a. D. Brüdner hierherkam.

**Beerwalde, 31. März.** Heute vor 75 Jahren brannten das Gehöft des Gutsbesitzers Seidler und zwei Schuppen des Nachbargutes ab.

## Immer weiße Zähne

Schöne Zähne mit weißen, doch wir schon über 16 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, ungeachtet da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Wandwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten, ges. C. Chuboda, Frankfurt/M. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten. Einzelhefte je 1 M. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

## Haus»Seeblick«Paulsdorf

Voranzeige! Sonnabend, den 5. April

## Abend-Essen und Tanz

## Hermann Burkhardt

Klempnermeister · Herrengasse 93

gibt bei Bareinkäufen

## 6 Prozent Rabatt

in Marken des Rabatt-Sparvereins

und hält sein großes Lager bestens empfohlen.

## Sensation!

Für meinen Haushaltartikel D. R. P. a., welcher bereits zu vielen Tausenden im Gebrauch ist und einen erstklassigen Verkaufschlager darstellt, verbeibe ich die

## Generalvertretung

Bei rübriger Tätigkeit gute, seriöse Existenz. Lagerhaltung bedingt ca. 800 Mark in bar. Angebote unter H. W. 277 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf

## Kauft Zwinger-Lole

zu 1 Mark bei allen Kollektoren!

Ziehung bestimmt am 12. und 14. April

**Schnell und sauber reinigt · färbt plissiert**

Nur noch Schmutzreste 100

Nur noch Schmutzreste 100

Dippoldiswalder Dampfärerei und chem. Waschanstalt

**Max Grünwald, Färbermeister**

Annahme Höckendorf: Herr Kaufmann Kohl  
Annahme Oelsa: Herr Schneidermeister Fritzsche

**Gutbürgerlichen Mittagstisch**

empfehl

**Schüpenhaus**

Ernst Gerike

**»Reichskrone«**



**Ostermädchen**

zur Aufwartung gesucht

**Koch, Herrengasse 98**

**Gut möbliertes Zimmer zu vermieten!**

**Freiburger Straße (Bäcker)**

**Stroh**

verkauft

**Gerhard Heber, Höckendorf 47**

Telefon Nr. 51

Morgen Dienstag **das beliebte Schlachtfest**

Mehrere Schaffel

**Feld**

im ganzen oder geteilt, sofort zu verpacken

Süßemühle, Telefon Höckendorf 38

**Blühende Stiefmütterchen**

in reinen Farben und bunten Farbenspiel, 100 Stück 7 M., 1000 Stück Preis auf Anfrage

**Kurt Schurig, Baumhändler**

Seifen bei Dippoldiswalde

Seite frisch gebacken, Spinal, Dsb. 20 Pf. empfiehlt **Bruno Samann**

**Sant-Geiste**

hat noch abgegeben

**Richier, Wassergasse 54**

## Chronik des Tages.

Der Reichstag will am Dienstag die Programm-  
erklärung der neuen Regierung entgegennehmen.  
Der preussische Innenminister hat das Demonstra-  
tionsverbot mit sofortiger Wirkung aufgehoben; damit  
sind in Preußen Umzüge und Versammlungen unter  
freiem Himmel wieder gestattet.  
Jon Pilsudski, der Bruder des polnischen Mar-  
schalls, hat mit seinen Bemühungen um die Neubildung  
seiner Erbschaft und seinen Auftrag zurückgegeben.  
Belgien plant eine Verbreiterung seiner Grenz-  
befestigungen nach Osten, also Deutschland zu.  
Die „Europa“ hat von New York aus ihre Rückreise  
nach Hamburg angetreten.  
Als neuntes Opfer der Bärentrichrose ist in  
Stuttgart der Professor Moritz Schröder im Alter von  
32 Jahren gestorben.  
Im Sturm ist ein englischer Fischdampfer ge-  
sunken, wobei sechs Mann der Besatzung den Wellen-  
tod fanden.  
Durch einen Riesenbrand ist im Nordosten Japans  
eine Stadt fast vollkommen zerstört worden.

## Konferenz-Stillstand.

Näherung Stimson's.

London, 31. März.

Die Londoner Flottenkonferenz beginnt die neue  
Woche, die zehnte ihres Daseins, trotz aller in den  
letzten Tagen unternommenen Rettungsversuche in we-  
nig zuversichtlicher Stimmung. Hat doch weder der  
Vertagungsversuch des italienischen Delegierten  
Grandi, noch die „Mitternachts-Botschaft“ des Präsi-  
denten der Vereinigten Staaten, Hoover, eine entschei-  
dende Wendung herbeiführen können.

Hinsichtlich der Mitternachts-Botschaft, in der sich  
Hoover zu einem die Mächte bei drohender Kriegs-  
gefahr zu unverbindlichen Beratungen verpflichtenden  
„Konsultativ-Vertrag“ bereit erklärte, sind  
fogar Rückschritte zu verzeichnen. Offenbar sind von  
den Senatoren Bedenken gegen die Erklärung des  
Präsidenten geäußert worden, so daß Hoover beschrän-  
ken muß, bei der Vorlegung des Vertrages im Senat  
das gleiche Schicksal zu erleiden, wie 1919 Wilson,  
dem das amerikanische Parlament die Bestätigung des  
Versailler Friedensvertrages und des englisch-ameri-  
kanisch-französischen Garantiepaktes verweigerte.

Jedenfalls hat Hoover das Bedürfnis empfun-  
den, seiner Mitternachts-Botschaft einige einschrän-  
kende Erläuterungen nachzuschicken. Er erklärt jetzt,  
daß die Vereinigten Staaten könnten einen Konsultativ-  
pakt nur insoweit in Erwägung ziehen, als er Gebiete  
betreffe, an denen Amerika interessiert sei. Ein sol-  
cher Pakt könne naturgemäß aber nicht so weitgehend  
sein, wie der in Washington abgeschlossene Vertrag  
für den Stillen Ozean. Außerdem könne auch dieser  
eingeschränkte Konsultativvertrag für Amerika nur un-  
ter der Voraussetzung in Frage kommen, daß aus dem  
Vertrag keine militärischen Verpflichtungen er-  
wachsen und dieser Vertrag den Abschluß eines fünf-  
Mächte-Abkommens ermögliche.

Damit hat der Konsultativpakt für Frankreich aber  
seinen Wert verloren. Denn den Franzosen liegt nicht  
daran, daß sie bei der Zusammenballung von Kriegs-  
gewölben Konferenzen beschließen können, sondern sie wol-  
len für Kriegsfälle der militärischen Hilfeleistung mächtig-  
er Staaten sicher sein! Eine „Bedrohung“ Frank-  
reichs oder besser noch, ein mit einigem Geschick ge-  
heucheltetes Gefühl, „Bedroht“ zu sein, soll automatisch  
den Marschbefehl für die Heere und Flotten der  
Welt auslösen.

Da es nun mit der amerikanischen Hilfe nicht  
so recht klappen will, sind die Franzosen bemüht,  
wenigstens England für Jugendsünden zu gewin-  
nen, wobei sie sich aber darüber im Klaren sind, daß  
militärische Hilfeleistungen auch von England nicht zu  
haben sein werden. Die Hauptsache ist ihnen dabei,  
daß Frankreich überhaupt Sanktionen zugestanden wer-  
den. Sind schon militärische Sanktionen unmöglich,  
dann will Paris wenigstens Sanktionen finanzieller  
und wirtschaftlicher Natur, in der Hoffnung, daß sich  
dann schon alles Weitere von selbst finden wird.

Die Politik der französischen Flottenabordnung  
läuft also auf die Wiederbelebung jener Gedankengänge  
hinaus, die 1924 zu dem — freilich niemals befaß-  
tigten — Genfer Protokoll führten.

Welche Macht ist es nun, gegen die Frankreich „ge-  
schert“ werden will? Daß die Londoner Flottenkon-  
ferenz den Franzosen u. a. auch nur eine Angelegen-  
heit ihrer allgemeinen Politik ist und eine neue  
Gelegenheit für die Verankerung des Versailler Sy-  
stems, ist selbstverständlich. Daneben richtet sich der  
Londoner Sicherheits-Vorstoß Frankreichs vornehm-  
lich aber gegen Italien, von dessen Politik Frank-  
reich eine Gefährdung seines Kolonialreiches befürchtet.

Dieser italienisch-französische Gegensatz ist alt und  
war bereits — wenn auch wesentlich schwächer —  
in der Vorkriegszeit lebendig. Sein Grund ist darin  
zu erblicken, daß die französischen Kolonien in Nord-  
afrika zu einem erheblichen Teil von Italienern be-  
völkert und erschlossen werden, so daß Italien da-  
durch einen Bevölkerungsverlust erleidet, während  
Frankreich durch die Arbeit italienischer Bürger an  
politischer und wirtschaftlicher Macht gewinnt. Im  
wesentlichen handelt es sich also bei dem französisch-  
italienischen Konflikt um den Kampf einer gesättigten  
Nation gegen ein noch aufstrebendes Volk, dem es  
an Raum für seine Bevölkerung fehlt. Da schließlich  
die Flottenkonferenz auch eine Chance für den fried-  
lichen Ausgleich der Interessengegensätze ist, kann der  
Ausgang der Londoner Beratungen auf die weitere

Entwicklung des italienisch-französischen Verhältnisses  
von entscheidender Bedeutung werden.

## Beschlüsse der Bauernvereine.

Energische Durchführung der neuen Zollbeschlüsse.  
Gegen das deutsch-finische Zusatzabkommen.  
— Berlin, 31. März.

Unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr.  
Hermes befaßte sich der Vorstand der Vereinigung  
der deutschen Bauernvereine nach vorausgegangenen  
Ausschüßsitzungen mit der Lage der Landwirtschaft  
und den dringlichsten Aufgaben der deutschen Agrar-  
politik. Dr. Hermes wertete die letzten Beschlüsse  
des Reichstags als einen Fortschritt auf dem Wege  
der Überwindung der Landwirtschaftskrise, betonte  
aber auch, daß noch erhebliche Arbeit zu leisten ist,  
wenn die deutsche Landwirtschaft gefunden soll. Der  
Vorstand der Vereinigung sprach danach seinem Prä-  
sidenten Dr. Hermes seine Anerkennung aus.

Ihren Niederschlag fanden die Verhandlungen in  
einer Entschließung, in der die neue Zollaktion  
als einen Schritt vorwärts begrüßt wird. Danach  
heißt es:

Allerdings enthalten auch die neuen Zollgesetze wieder  
bedenklische Stellen. So ist z. B. der Roggenzoll in die Neu-  
regelung nicht einbezogen worden. Gegen plötzliche Ueber-  
raschungen vom Weltmarkt her, die jederzeit eintreten  
können, ist keine vollständige Vorsorge getroffen. Es  
wäre zweckmäßig gewesen, zur sofortigen Abwehr solcher  
Ueberraschungen der Regierung eine Ermächtigung zu geben  
entsprechend der jeweiligen Lage die Zollsätze festzusetzen.

Es und in welchem Umfang die neuen Zollgesetze eine  
wirksame und ausreichende Hilfe für die Landwirtschaft  
bringen, hängt wesentlich davon ab, welchen Gebrauch die  
Regierung von den ihr in die Hand gegebenen Ermächti-  
gungen macht. Entscheidend ist dabei, daß nicht nur alle im  
Gesetz enthaltenen Möglichkeiten schnell und entschlossen  
ausgeschöpft, sondern auch, falls Lücken sich zeigen, diese  
durch neue Sofortmaßnahmen geschlossen werden.

Der Bauernstand wartet immer noch darauf, daß die  
vor fast einem Jahre vom Reichstag beschlossene But-  
terzollerhöhung endlich wirksam wird. Das deutsch-finische  
Zusatzabkommen, das eine Bindung der Butterzollrege-  
lung bis zum Jahre 1937 und eine erweiterte Bindung  
der Käsepreise in aller Höhe bis zum Jahre 1935 enthält, ist  
für den deutschen Bauernstand unerträglich. Die Ratifi-  
zierung dieses Zusatzabkommens muß verhindert werden.

Als besonders bedauerlicher Mangel ist festzustellen,  
daß die gerade für die bäuerlichen Betriebe besonders  
wichtigen Spezialabzüge des Obst-, Gemüse- und Wein-  
baues, des Tabak- und Hopfenbaues ohne wirksamen Zoll-  
schutz sind und auch bei den letzten agrarpolitischen Maß-  
nahmen keinerlei Berücksichtigung erfahren haben.

In Bezug auf die internationalen Zollverhand-  
lungen lehnen die Bauernvereine alle Bindungen ab,  
die den notwendigen Ausbau des Schutzes der land-  
wirtschaftlichen Produktion verhindern. Bei den schwe-  
benden Verhandlungen über die Rückgliederung des  
Saargebietes dürfe nicht übersehen werden, daß die  
saarländische Landwirtschaft mit der Landwirtschaft  
der angrenzenden deutschen Gebiete organisch im Zu-  
sammenhang stehe. Es dürfe daher das Saarland in  
landwirtschaftlicher Hinsicht keiner Ausnahmebehand-  
lung unterworfen werden.

## Reform der Sozialversicherung.

Vorschläge der Arbeitgeberverbände. — Erpornis-  
möglichkeiten in Höhe von 500 Millionen Mark.  
— Berlin, 31. März.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberver-  
bände veröffentlicht eine der Reichsregierung unter-  
breitete Denkschrift zur Reform der Sozialversicherung  
Kritik an der Sozialversicherung, so heißt es in der  
Denkschrift, dürfe nicht mit der Absicht gleichgesetzt  
werden, die Sozialversicherung zu beseitigen. Im Ge-  
genteil, die deutschen Arbeitgeberverbände erkennen  
ausdrücklich Wert und Notwendigkeit der Sozialver-  
sicherung an, die heute zwei Drittel der gesamten Be-  
völkerung betreue. Danach heißt es:

„Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberver-  
bände hält die Sozialversicherung für einen Faktor  
zur Heberückbildung sozialer Gegensätze zwischen Arbeit-  
gebern und Arbeitnehmern in unserem heutigen Wirt-  
schaftssystem und folgert hieraus, daß Erfordernis der  
Erhaltung der Sozialversicherung in allen ihren Zwei-  
gen. Die Sozialversicherung kann aber mit ihren Lei-  
stungen und Lasten im Interesse der Versicherten selbst  
lediglich aus dem Wirtschaftsvertrag schöpfen. Sie muß  
— zum Schaden der Versicherten — auf die Dauer  
zusammenbrechen, wenn sie dies Gebot verlegt. Unser  
Vorschläge verfolgen daher zunächst das Ziel, Umfang  
und Leistungen der deutschen Sozialversicherung diesen  
nationalwirtschaftlichen Notwendigkeiten anzupassen.“

Bei der Reform der Krankenversicherung  
die die Denkschrift im einzelnen besonders zum Gegen-  
stand hat, wird die Stärkung des Selbstverantwortungs-  
gefühls und der Selbsthilfe des Versicherten gefordert,  
um dadurch Mittel für die bessere und ausreichendere  
Versorgung der wirklich hilfsbedürftigen und schwerer  
Fälle zu gewinnen. Darüber hinaus fordert die Ar-  
beitgebervereinigung die Einschränkung der Bagatell-  
fälle, die Einführung von Wartetagen beim Kranken-  
geldbezug, die finanzielle Beteiligung des Versicherten  
bei Entnahme des Krankenscheines, Herabsetzung des  
Grundlohnes für die Berechnung der Beiträge und  
Leistungen, Mitwirkung der Arbeitgeber bei der Bei-  
tragserhöhung, sowie eine Gruppenabstimmung der Ar-  
beitgeber und Arbeitnehmer bei der Bestellung von  
Beamten und Angestellten. Das vertrauensärztliche  
Kontrollsystem müsse weiter ausgebaut, die Sozial-  
versicherung des ärztlichen Standes verhindert werden.

Von der Durchführung der Reformvorschläge  
wird auf dem Gebiete der Krankenkasse eine Ersparnis-  
möglichkeit von 500 Millionen Mark und im Zusam-  
menhang damit eine Herabsetzung der Beiträge um ein-  
einhalb bis zwei Prozent erwartet.

## Tagung des Kirchenausschusses.

Keine wirkliche Umlagerung von der  
Religionsbekämpfung.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Kapler  
versammelte sich der deutsche Evangelische Kirchen-  
ausschuss in Berlin zu seiner Frühjahrstagung. Die  
Beratungen galten u. a. den Vorbereitungen für den  
diesjährigen Zusammentritt des „Deutschen Evange-  
lischen Kirchentages“, der obersten Vertretung der im  
Kirchenbund zusammengeschlossenen Landeskirchen. Die  
vom Deutschen Kirchenbund veranstaltete Gedächtnis-  
feier der Augsburger Konfession, der die Mitglieder  
des Kirchentages geschlossen beizubehalten, ist auf den  
24. und 25. Juni festgesetzt. Der Kirchentag selbst  
wird am 26. Juni in Nürnberg zusammentreten.

Dem Präsidenten des Kirchenausschusses wurde  
der Dank ausgesprochen für seinen Aufruf an die  
deutschen Kirchen zur Fürbitte für die verfolgten Glau-  
bensbrüder in Rußland. Es kam zum Ausdruck, daß  
man in den jüngsten Manifesten keine wirkliche Um-  
kehr von dem Wege der religiösen Verfolgungen er-  
blicken könne.

Der Kirchenausschuss beschäftigte sich ferner mit  
Anträgen seiner sozialen Kommission. Auf die Ein-  
gabe des Präsidenten des Kirchenausschusses zur Schaf-  
fung eines Rentnerversorgungsgesetzes hat  
die Reichsregierung mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf  
vorliege, der den Aufbau der Rentnerfürsorge  
und die Abstellung bestehender Mängel erstrebe

## Die Besteuerung der freien Berufe.

Wird der preussische Staatsrat Einspruch einlegen?

Im preussischen Staatsrat wurde, nachdem der  
Landtag die Besteuerung der freien Berufe in der  
dritten Lesung des Gewerbesteuergesetzes beschlossen und  
den Beschluß in der Schlussabstimmung bekräftigt hatte,  
im Hauptausschuss und in den Sitzungen der Frak-  
tionen sehr eingehend die Frage besprochen, ob der  
Staatsrat gegen die Besteuerung der freien Berufe  
Einspruch einlegen soll. Ein Ergebnis wurde noch  
nicht erzielt. Man beschloß vielmehr, am Mittwoch  
erneut zusammenzutreten, um die Frage zur Entschlei-  
derung zu bringen. Finanzminister Dr. Höpfer-Wischoff  
erklärte, wenn der Staatsrat Einspruch einlegen würde,  
könnte man das Scheitern des Gesetzes mit Sicherheit  
voraussetzen, da eine Zweidrittelmehrheit im Land-  
tag nicht zu erhoffen sei.

## Kyffhäuserbund für Hindenburg.

Eine Kundgebung des Bundes-Vorstandes.

— Berlin, 31. März.

Der Vorstand des Reichsriegerbundes „Kyffhäu-  
ser“ veröffentlicht eine Kundgebung, deren wesentlichster  
Teil lautet:

„Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall vom  
Hindenburg, ist in den letzten Wochen, in denen die  
politische Erregung auf das höchste stieg, das Ziel  
verlethender und maßloser persönlicher Angriffe ge-  
wesen. Wer nicht von Parteilichkeit verblendet ist,  
kann im Interesse des deutschen Ansehens in der  
Welt solche Schmähungen nur auf das tiefste  
bedauern. Der Kyffhäuserbund hat nicht die Ent-  
schlüsse des Reichspräsidenten in den politischen Wir-  
ren der letzten Zeit zu verteidigen, wohl aber ist  
er entschlossen, sich vor seinen hochverehrten Ehren-  
präsidenten und Feldmarschall zu stellen, wenn man  
es wagt, ihn persönlich herunter zu reißen und seine  
hohen Verdienste für das Vaterland zu  
bestreiten. Wo Parteilichkeit, Kränkung verzeiter Ehr-  
geiz und Selbstüberhebung die Feder führen, da  
kann ein gerechtes Urteil über eine geschichtliche  
Persönlichkeit nicht entstehen. Der Feldmarschall  
steht schon durch seine menschlichen Eigenschaften  
hoch über denen, die ihn jetzt schmähern. Seine ehr-  
fürchtgebende Persönlichkeit sollte jedem wahrhaf-  
ten Deutschen zu wertvoll sein, um den 82jährigen  
wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in so  
unwürdiger Weise anzugreifen.“  
Unterzeichnet ist die Kundgebung von dem Prä-  
sidenten des Reichsriegerbundes „Kyffhäuser“, Gene-  
ral von Horn.

## Beschlüsse des Reichsrats.

Doppelvorlage beim Hauseigentumsgesetz.

In der Reichsratsitzung vom Sonnabendabend  
wurde vom Reichsrat, ohne Einspruch zu erheben, von  
der Verabschiedung folgender Gesetze durch den Reichs-  
tag Kenntnis genommen: Novelle zur Pachtgesetzord-  
nung, Beteiligung des Reiches an der Preußenkasse,  
Benutzung der Industriebelastung, Haushaltsplan für  
1930 und Nachtragshaushalt für 1929.

Das neue Hauseigentumsgesetz fand dann bei Stim-  
mhaltung des Landes Thüringen Annahme. Die Aus-  
schüsse haben verschiedene Änderungen vorgenommen  
und dabei unter anderem auch gegen den Widerspruch  
der Reichsregierung die Bestimmung eingefügt, daß  
den Ländern die durch den erweiterten Arbeitskreis  
entstehenden Mehrkosten vom Reich erstattet werden sol-  
len. Die Reichsregierung hat sich daraufhin die Ein-  
bringung einer Doppelvorlage vorbehalten.

Am Schluß der Sitzung wurden noch Verordnungen zur Ausführung des Republikstimmgesetzes und des Wahlgesetzes angenommen. Die nächste Sitzung findet am 4. April statt.

### Die Enquete über das Handwerk.

Die Ergebnisse der Forschungen über die Verhältnisse und die Entwicklung des deutschen Handwerks sind nunmehr im Reichswirtschaftsrat bekanntgegeben worden. Der Vorsitzende des Enquete-Ausschusses, Reichstagsabgeordneter Hummel, hielt aus diesem Anlaß eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Handwerksarbeiten für das Handwerk hinwies. Professor Hummel gedachte dabei der Mitarbeit vor allem des Handwerks selbst und auch der Behörden, die sich in den Dienst der Sache gestellt hätten. Der Generalsekretär des Reichsverbandes für das deutsche Handwerk Hermann stützte Professor Hummel den Dank des Handwerks für seine aufopferungsvolle Tätigkeit ab.

### Demonstrationsfreiheit in Preußen.

Der preußische Minister des Innern, Prof. Dr. Waentig, hat durch Rundverlaß an alle Polizeibehörden das seit dem 16. Januar bestehende Demonstrationsverbot mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Damit sind Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel wieder gestattet.

### Politische Rundschau.

Berlin, den 31. März 1930.  
Nach zehnjähriger Tätigkeit verabschiedete sich der Staatssekretär a. D. Oberpräsident Dr. Schwander von der Provinz Hessen-Nassau.

In einem Rundfunkvortrag in Königsberg erklärte der preußische Ministerpräsident Brauns, der Staat sei nicht gesund und lebensfähig, in dem einzelne Personen oder Berufe sich auf Kosten der Allgemeinheit Gewinne und Machtpositionen verschaffen könnten. Eine schlechte Verwaltung werde mehr, als das gute Wirtschaften hunderttausender Einzelpersonen im Volke gützumachen vermöge.

### Rundschau im Auslande.

In der französischen Kammer kündigte Kriegsminister Maginot eine verstärkte Mechanisierung des Heeres, also die Erhöhung des Motorenbestandes der Armee, an.  
Nach einer Mitteilung im englischen Unterhaus sind während des Weltkrieges 264 englische Soldaten wegen Fahnenflucht und 18 wegen Freigabe vor dem Feinde erschossen worden.  
Wegen des Aufstandes in der französischen Kolonie Tonkin wurden 33 Kuffländer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 39 zum Tode verurteilt.

### Wachstum der deutschen Schulen in Pommern.

Der deutsche Senator Barzowski hat im polnischen Senat mitgeteilt, wie sehr sich in Posen und Pommern das Verhältnis der deutschen Schulen zu den polnischen verbessert hat. Im Schuljahr 1924-25 waren von dortigen Schulen 70 v. H. deutsch und 30 v. H. polnisch, 1927-28 58 v. H. deutsch und 42 v. H. polnisch.  
Deutsche Farmer am Kilmandscharo.

Im früheren Deutsch-Ostafrika siedeln sich allmählich wieder mehr deutsche Kolonisten an. Besonders am Westabhang des Kilmandscharo betreibt jetzt eine Anzahl von deutschen Farmern den Kaffeebau.

### Ein Kampfkabinett Glawef.

Die polnische Kabinettskrise beendet.  
Der polnische Staatspräsident hat den Vorsitzenden des Regierungsbüros, Oberst Glawef, am Sonnabendnachmittag mit der Kabinettsbildung beauftragt. Das neue Kabinett ist bereits ernannt und die Vereidigung der Minister vollzogen worden.

Von den bisherigen Ministern verbleiben fast alle im Kabinett, so Marschall Pilsudski, Jaleski, Matuzewski usw. Nur Professor Bartels und Justizminister Dutkiewicz scheiden aus. An die Stelle des letzten tritt der ehemalige Justizminister Car. Handelsminister Kwiatkowski bleibt vorläufiger Vetter seines Ministeriums. Die entscheidende Schlussbesprechung fand gegen 19 Uhr bei Marschall Pilsudski statt, worauf sich Oberst Glawef zum Staatspräsidenten begab.

Bei der neuen Regierung hat man es mit einem ungeschwungenen Kurswechsel im Sinne einer Bekämpfung der Diktatur zu tun.

### Mihserfolg Jan Pilsudskis.

Warschau, 31. März.  
Der mit der Bildung einer neuen polnischen Regierung beauftragte Bruder des Marschalls Pilsudski, Abgeordneter Jan Pilsudski, hat nach einer längeren Konferenz mit dem Staatspräsidenten sein Mandat niedergelegt. Er motiviert seinen Entschluß damit, daß es ihm angeht, der von den Oppositionsparteien eingenommenen Stellung unmbglich ist, seine Absichten zu verwirklichen.

### General Pawelsz scheidet aus.

Dank für seine Tätigkeit als Entwaffnungsoberkommandierender.

Der zurückgetretene Reichskanzler Müller hat noch unmittelbar vor seinem endgültigen Ausscheiden auf dem Amte an den General der Infanterie von Pawelsz ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß entsprechend der fortschreitenden Abwicklung der durch die deutsche Entwaffnung notwendig gewordenen Maßnahmen und Verhandlungen die Tätigkeit Pawelsz als Sachverständiger der Reichsregierung mit dem 1. April dieses Jahres ihren Abschluß findet. Die noch nicht erledigten Restpunkte werden von einigen der bisherigen Mitarbeiter des Generals zu Ende geführt werden. In Namen der Reichsregierung spricht der Kanzler alsdann

dem General und seinen Mitarbeitern aufrichtigen Dank für deren wertvolle Tätigkeit aus.

### Steuerkalender für April.

#### Die Abgaben im Reich.

- 1.: Rentenbankzinszahlung für Landwirte (Schonzeit bis 8. April.)
- 5.: Einzahlung der für die Zeit vom 16. bis 31. März vom Lohn einbehaltenen Steuern. (Keine Schonfrist.)
- 10.: Vorauszahlung der Einkommensteuer für das erste Vierteljahr 1930 in Höhe eines Viertels des im Steuerbescheid festgesetzten Betrages. (Keine Schonfrist.)
- 10.: Vorauszahlung der Körperschaftsteuer für das erste Vierteljahr in Höhe eines Viertels des im Steuerbescheid festgesetzten Betrages. (Keine Schonfrist.)
- 10.: Vorauszahlung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer für März. (Schonfrist bis 15. April.)
- 10.: Anmeldung und Abführung der Börsenumsatzsteuer. (Keine Schonfrist.)
- 22.: Einzahlung der für die Zeit vom 1. bis 15. April vom Lohn einbehaltenen Steuern. (Keine Schonfrist.)

### Am Ende der Kraft.

Die Notlage der pommerschen Landwirtschaft vor der Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern hielt in Stettin die 43. Vollversammlung ab. Sämtliche Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden hatten Vertreter entsandt. Kammerpräsident von Flemming-Baagig schilderte die Notlage der pommerschen Landwirtschaft an Hand von umfassendem Zahlenmaterial.

Der Appell des Reichspräsidenten, nun endlich Ausreichendes für die deutsche Landwirtschaft und besonders für den Osten zu tun, sei die einzige Hoffnung.

In Vertretung des Oberpräsidenten der Provinz Pommern nahm dann Vizepräsident Dr. Lertz die das Wort. Es gebe nur zwei Wege zur Befreiung der ostpreussischen Landwirtschaft, und zwar Selbsthilfe durch Umstellung der Erzeugung sowie eine entsprechende Zoll- und Gesetzepolitik des Reiches.

Der Geschäftsbericht der Landwirtschaftskammer, der dann entgegengenommen wurde, zeigt, daß die Kammer auch im vergangenen Jahre unter schwierigsten Verhältnissen ihre Arbeit erfolgreich fortgeführt hat. Der Haushaltsplan, der sich mit dem vorjährigen deckt, wurde ohne Aussprache angenommen.

Nach Annahme einer Entschließung, in der festgestellt wird, daß der Berufsstand am Ende seiner Kraft sei und einer weiteren Entschließung, in der jede Beschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Landwirtschaftskammern abgelehnt wird, sprach der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Dr. h. c. Brandes über das Rentabilitätsprogramm der Landwirtschaft und die Agrarmaßnahmen der Regierung.

### Die Bestimmungsmensur.

Ein Berliner Gericht sagt: Sie ist kein Zweikampf sondern Sport.

In Berlin wurden 12 Studenten, die Bestimmungsmensuren abgehalten und sich nun wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu verantworten hatten, freigesprochen. In einer ausführlichen Begründung

des Urteils erklärte der Vorsitzende, daß sich das Schöffengericht bewußt in Gegensatz zu der Entscheidung des Reichsgerichts gestellt habe. In dem zur Anlage stehenden Fall seien die Studenten nicht auf eine Verleumdung hin mit der Waffe angetreten, um die verlebte Ehre herzustellen, sondern Angehörige mehrerer Burschenschaften seien freundschaftlich gegeneinander angetreten. Der Sinn der Strafbestimmung ginge dahin, daß dem Staate nicht durch Quälle Leben verloren gehen sollen. Bei der Abfassung dieses Gesetzes sei sicherlich nicht an Bestimmungsmensuren gedacht worden.

Mit Recht sei von der Verteidigung und von den Angeklagten selbst hervorgehoben worden, daß die heutzutage Bedeutung der Bestimmungsmensur eine sportliche Verleumdung sei. Zur Frage der Gefahr müsse betont werden, daß auch andere Sportarten nicht ungeschädlich seien, ein Duelle könne ernsthafte Folgen als eine Mensur haben.

Wenn aus allen diesen Gründen verneint werden müsse, daß bei solcher Mensur ein ernstlicher gemeiner Kampf vorläge, könne auch keine Verurteilung erfolgen.

Zur Frage, ob Schläger als tödliche Waffen zu betrachten seien, müsse unterschieden werden zwischen der abstrakten und konkreten Bedeutung. Während Schläger an sich tödlich wirken können, müsse man die Möglichkeit einer ernstlichen Verletzung bei dem konkreten Fall einer Bestimmungsmensur verneinen, so daß auch in diesen Fällen die Schläger selbst nicht den Charakter einer tödlichen Waffe aufwiesen.

### Fette Honorare.

#### 60 000 Mark für drei Schiedsrichter.

Nach Mitteilung eines Berliner Blattes wurde der Grundstücksdegreter Berlins, Stadtrat Busch, zu den Käufen der Schnellbahn-Gesellschaften zugezogen. So habe er auch bei dem Kauf eines Hauses auf dem Alexanderplatz als Schiedsrichter fungiert. Neben Stadtrat Busch hätten noch ein staatlicher Entschädigungskommissar und ein privater Rechtsanwalt mitgewirkt.

Jeder von ihnen habe für seine Tätigkeit als Schiedsrichter von der Untergrundbahn-Gesellschaft 20 000 Mark erhalten. Der staatliche Entschädigungskommissar habe sich geschert, diese 20 000 Mark anzunehmen, und habe sie wohlthätigen Zwecken zugeführt.

Es habe in städtischen Kreisen starkes Befremden hervorgerufen, daß sich Stadtrat Busch als hoher städtischer Funktionär von einer städtischen Gesellschaft 20 000 Mark habe zahlen lassen. Die maßgebenden städtischen Stellen hätten von diesem Honorar an Stadtrat Busch erst gehört, als es schon zu spät gewesen sei.

### Drei Arbeiter verbrannt.

Schweres Brandunglück im Zentrum von Budapest.

In Budapest brach in dem vierstöckigen Wohnhaus an der Ecke der Kolocajstraße und Josepbring gegen Mittag ein Feuer aus, dem in kurzer Zeit der größte Teil des Dachstuhls zum Opfer fiel. Eine riesige Menschenmenge hatte sich in der Umgebung des Hauses angesammelt und ein großes Polzeigebot hatte viele Mähe, der anrückenden Feuerwehr Platz zu schaffen und ihr die Arbeit zu ermöglichen. Die Feuerwehr hatte den Brand bald beschränkt.

Während der Lösarbeiten drangen einige Feuerwehrleute mit Gasmasken auf den Boden, wo sie drei Männer bewußtlos liegen fanden. Die sofort verkündigte Rettungsgesellschaft konnte bei diesen nur noch den Eintritt des Todes feststellen.

Die Toten waren drei Installateure, die auf dem Boden an der elektrischen Lichtleitung gearbeitet hatten und durch Rauchgase vergiftet wurden.

In dem Menschengedränge vor dem Hause wurde eine Frau so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Der Sprengstoffprozeß.

#### 13 Bombenanschläge unter Anklage.

In der Bombenanschlagsangelegenheit ist von der Berliner Staatsanwaltschaft, die bisher das Verfahren geleitet hat, die Anklage erhoben worden. Da aber das Berliner Landgericht sich für unzuständig erklärt hat und die Sache an das Landgericht Altona verwies, wird die Anklage demnächst durch die Strafkammer in Altona den Beschuldigten zugestellt werden.

Die Anklage richtete sich unter dem Rubrum „Polizeihauptmann a. D. Riddels und Genossen“ gegen 28 Angeklagte, von denen dem größten Teile Mitbeteiligung, teils an der Beschaffung und Aufbewahrung von Sprengstoffen, teils an der Ausführung der Anschläge selbst zur Last gelegt wird. Ein kleiner Teil der Beteiligten ist nur wegen Mitwisserchaft oder Begünstigung angeklagt. Außerdem ist noch gegen den Angeklagten Besche eine Anklage wegen Meineides erhoben worden. Besche war, ehe gegen ihn das Verfahren wegen Teilnahme an den Sprengstoffanschlägen eingeleitet worden war, als Zeuge vernommen worden und hatte jede Kenntnis von den Dingen eidlich abgelehnt. Für ihn kommt aber, da er sich durch die Abgabe einer wahren eidlichen Aussage selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt hätte, der Strafmitlungsgrund aus Paragraph 153 in Betracht. Unter Anklage sind 13 Sprengstoffanschläge gestellt.

### Wahnsinnige Vergeßlichkeit.

#### Zwei Kinder in den Flammen umgekommen.

In einem Bauernhof in der Nähe von Weibitz in Süd-Stiermark brach in der Nacht ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit vier Gebäude vernichtete. Zwei Kinder, ein sechsjähriger Knabe und ein elfjähriges Mädchen, die beide schon schliefen, blieben in dem brennenden Wohnhaus.

Die Eltern hatten die Kinder vergessen, da sie, als das Feuer die Stallungen ergriff, sich wie wahnsinnig gebärdeten und die Feuerwehrleute baten, zuerst das Vieh zu retten. Als das Dach des Wohnhauses zusammenstürzte, erinnerten sich die Eltern, daß in der Schlafkammer die beiden Kinder zurückgeblieben waren.

Feuerwehrleute drangen in das zusammenstürzende Haus, doch konnten sie nicht mehr in die Kammer gelangen. Nach Beendigung der Lösarbeiten fand man die beiden Kinder als vollkommen verkohlte Leichen an.

### Aus Stadt und Land.

#### Die Millionenerbschaft aus Guyana.

Deffau. Schon wieder ist von einer Millionenerbschaft die Rede, und zwar der des Ende des 17. Jahrhunderts nach Guyana ausgewanderten deutschen Staatsangehörigen Schap a p s, der dann als Farmer in der holländischen Kolonie lebte und durch Testament vom 21. Mai 1765 sein Vermögen von jetzt rund 600 Millionen seinen Verwandten in Deutschland vermachte. Eine der Erbberechtigten, Frau Schuhmachermeister E r m e s in Halle, hat sich um die Wiederaufnahme der Angelegenheit verdient gemacht. Die Erben, zu denen auch die Nachkommen des hier kürzlich verstorbenen Schuhmachermeisters Hermann Müller gehören, haben einen Berliner Anwalt mit der Führung des Prozesses gegen den holländischen Staat betraut. Der Rechtsanwalt verzichtete vorläufig auf jedes Honorar und will 6 Prozent von der zu erwartenden Erbschaft dafür haben. Die Auslichten scheinen also nicht ungünstig zu sein.

Esserwerda. Zur Giftmordaffäre in Esserwerda. In der Giftmordaffäre hat die gerichtsarztliche Oeffnung der Leiche stattgefunden. Da die Todesursache und vor allem die Art des Giftes nicht mit Sicherheit festzustellen waren, sind einige Leichenteile in ein gerichtsarztliches Institut nach Halle geschickt worden. Die weiteren Nachforschungen über die Schuldfrage haben den Verdacht gegen den verhafteten Viehhändler Weber verstärkt. Die Frau des Ermordeten Loesche gilt bereits als völlig außer jedem Verdacht.

Im Versuch vom Zuge zermalmt. Zwischen Ferdinandsdorf und Vorkenriede bei Friedland in Mecklenburg wurde der praktische Arzt Dr. Börlach aus Ferdinandsdorf von einem Güterzuge überfahren. Er hatte sich in der Nacht in einem Kraftwagen nach einem Wärdterhaus begeben, um dort einem kranken Kinde Hilfe zu bringen. Beim Ueberschreiten der Gleise wurde er von einem Güterzug erfasst und vollkommen zerstückelt. Er hinterläßt eine Witwe und zwei unmbändige Kinder.

Schweres Autounglück bei Bingen. Bei Bingen a. Rh. fuhr ein Lastkraftwagen der französischen Besatzung, der vom Flugplatz Wadernhelm Geräte abfuhr, auf der Mainzer Landstraße auf ein

vor der  
wert auf  
August  
zähliger  
wollte.  
bert und  
Erbhorn  
beiden  
aufgebah  
Ein  
früh los  
Georgsch  
drei Hau  
Grubens  
Grube,  
Auch au  
Förderm  
Fre  
Beginn  
Mitange  
eingetre  
der „Ge  
Nahrung  
Hunger  
drei Ger  
der Stre  
darauf  
da man  
daß sie  
antwort  
für sie  
Streik  
reiterk  
nach un  
erste Lei  
in Ro r  
in Umf  
sich ab  
mit eine  
beschei  
gung er  
zählrei  
sen feier  
Jul  
fa 10 i  
Zeit die  
hauers  
gen der  
dianerin  
deshalb  
als Zu  
bei sein  
der bild  
bestande  
sehen, d  
zende P  
fertigm  
Gruppe  
bedingt  
nische P  
um sich  
Moral  
Si  
der Sta  
ereignet  
wurden  
das Ra  
drei an  
Brand  
Million  
wird an  
zweimal  
Dampfer  
dung  
Dollar-  
sondern  
kommen  
einer G  
noten.  
tief und  
dem S  
durch d  
wurden.  
24 Stu  
40 Wei  
Zeit vo  
wohner  
Wegen  
Markt  
deutsch  
lebt, z  
ist, ke  
darauf  
von 1  
nicht h  
genwar  
besty e  
einer  
Bläher  
men er  
tagung  
Regelu  
sprach  
Stadt  
Der  
einer  
ihres

vor der französischen Kantine haltendes Gemüsesüßholz auf. Auf dem Wagen befanden sich der Rentner August Eschhorn aus Nieder-Ingelheim und ein französischer Kantineur, der sich Gemüsesüßholz wollte. Beide Personen wurden vom Wagen geschleudert und waren auf der Stelle tot. Der tote Händler Eschhorn ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Die beiden Leichen wurden in der französischen Kantine aufgebahrt.

**Ein Tag der Grubenunfälle.** Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß verunglückte auf dem Georgsberg der Königin-Luise-Grube in Kattowitz drei Arbeiter, einer von ihnen tödlich. — Ein weiterer Grubenunfall ereignete sich auf der Ludwig-Blück-Grube, bei dem ein Fördermann getötet wurde. — Auch auf der Hedwig-Bunck-Grube verunglückte ein Fördermann ebenfalls tödlich.

**Frau Hanau gibt das Hungern auf.** Kurz vor Beginn des Prozesses gegen Frau Hanau und ihre Mitangeklagten in Paris ist eine neue Wendung eingetreten, die darin besteht, daß die Präsidentin der „Gazette du France“ nach nunmehr vierwöchiger Nahrungsverweigerung ihre Haltung geändert und den Hungerstreik aufgegeben hat. Die Strafkammer hatte drei Gerichtsärzte mit einer nochmaligen Untersuchung der Streikenden beauftragt. Sie machten Frau Hanau darauf aufmerksam, wie sehr ihre Haltung ihr schade, da man unbedingt den Einbruch gewinnen müsse, daß sie sich durch ihren Streik der gerichtlichen Verantwortung entziehen wolle. Sie versprachen ihr, einen für sie günstigen Bericht abzufassen, falls sie den Streik aufgeben und sich zur Nahrungsaufnahme bereit erklären. Frau Hanau gab diesen Vorstellungen nach und nahm noch im Laufe des Freitagabend die erste leichte Nahrung zu sich.

**Karbolensäure statt Schnaps.** Die Alkoholsmuggler in Nordamerika hatten als Cocktail ein Getränk in Umlauf gebracht, das starken Zuspruch fand, das sich aber bei der Analyse als aus schlechtem Alkohol mit einem Zusatz von reiner Karbolensäure und Kreolol bestehend erwies. Der Kommissar für die Trockenlegung erklärte, daß nach dem Genuß dieses „Cocktails“ zahlreiche Fälle von Lähmung zu verzeichnen gewesen seien.

**Indianermädchen als Mörderinnen.** In Buffalo in den Vereinigten Staaten ist vor einiger Zeit die Gattin des dort weilenden französischen Bildhauers Marchand ermordet worden. Die Nachforschungen der Polizei führten zur Festnahme von zwei Indianerinnen, die denn auch den Mord zugaben und sich deshalb jetzt vor Gericht zu verantworten haben. Der als Zeuge vernommene Gatte der Ermordeten erklärte bei seiner Vernehmung, daß zwischen ihm und einem der bildhauerischen Indianermädchen ein Liebesverhältnis bestanden habe. Er habe sich dazu gezwungen gesehen, da es ihm sonst nie gelungen wäre, das reizende Naturkind als Modell zu gewinnen. Zur Anfertigung einer größeren Arbeit, die sich aus einer Gruppe Indianerinnen zusammensetzte, habe er unbedingt ein solches Modell benötigt. — Die amerikanische Presse benutzt die Ausführungen des Bildhauers, um sich in heftigen Angriffen gegen die französische Moral zu ergehen.

**Eine japanische Stadt durch Feuer zerstört.** In der Stadt Komatsumachi im Nordosten von Japan ereignete sich eine ungeheure Feuersbrunst. 700 Häuser wurden eingestürzt, u. a. auch die Polizeistation und das Rathaus. Ein Feuerwehrmann wurde getötet und drei andere erlitten bei den Löscharbeiten schwere Brandwunden. Der Sachschaden wird auf über zwei Millionen Mark geschätzt.

**Kleine Nachrichten.**

Der Flugverkehr zwischen Béal und Helsingfors wird am 1. April aufgenommen. Die Flugzeuge werden zweimal täglich verkehren. Damit wird die bisher durch Dampfer dreimal in der Woche aufrecht erhaltene Verbindung zwischen Estland und Finnland wesentlich verbessert.

In Wien ist es der Polizei gelungen, einer großen Dollar-Fälscherbande, die nicht nur auf polnischem Boden, sondern auch im Ausland arbeitete, auf die Spur zu kommen. 15 Personen sind bisher verhaftet worden. Bei einer Hausdurchsuchung in Wien fand man 2000 falsche Dollarnoten.

In New York wird eine Wasserleitung 200 Meter tief unter der Erde gegraben. Während die Arbeiter in dem Schacht beschäftigt waren, fand eine Explosion statt, durch die ein Mann getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Auf der japanischen Halbinsel Kju werden seit 24 Stunden unterirdische Beben verspürt. Besonders Ito, 40 Meilen südwestlich von Yokohama, wird seit längerer Zeit von heftigen Erschütterungen heimgeschüttelt. Die Bewohner sind von einer Panik ergriffen.

**Gerichtssaal.**

**Deutscher Fürst vor einem englischen Gericht.** Wegen Nichtzahlung einer Schuld in Höhe von 73 340 Mark hatte sich vor einem Londoner Gericht der deutsche Fürst Blücher, der seit langem in London lebt, zu verantworten. Der Fürst, der zur Zeit krank ist, ließ sich durch seinen Rechtsanwalt vertreten, der darauf hinwies, daß noch weitere Schulden in Höhe von 140 620 Mark vorhanden seien, die zur Zeit nicht beglichen werden könnten, da Fürst Blücher gegenwärtig keine Bezüge aus seinem deutschen Grundbesitz erhalte. Da im Falle einer Verurteilung und einer Kontrotterklärung seitens des Gerichts Fürst Blücher aus dem Fideikommiß überhaupt keine Einnahmen erhalten könnte, bat der Rechtsanwalt um Vertagung um drei Wochen, um inzwischen eine private Regelung durchzuführen zu können. Das Gericht entsprach diesem Antrag.

**Ein Aufwertungsprozeß.**

Stadtgemeinde Dresden kostenpflichtig abgewiesen. Der Stadtrat zu Dresden hatte im Juli 1927 einer Dresdener Bankfirma mitgeteilt, daß zu Lasten ihres Grundstückes im Oblatenbuch ein Rückver-



Ein neues Frauenkloster in Berlin wurde dieser Tage durch den Berliner Bischof Dr. Schreiber geweiht. Haus und Kapelle dieses neuen Ordens, der „Töchter des heiligen Dominikus“, stehen in Lanitz. Das Kloster, das als Säuglingsheim mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet ist, wird von zehn Schwestern betreut.

anspruch auf Anliegerleistungen in Höhe von 17 318 Reichsmark wieder eingetragen worden sei. Der Anspruch war schon vor dem Kriege durch Straßenherstellungen entstanden und dementsprechend das Grundstück belastet worden. Im November 1928 hatte die Bank im Einverständnis mit dem Stadtrat die Schuld in Papiermark zurückgekauft. Das bedeutete in Wirklichkeit nach den damaligen Geldverhältnissen eine Bezahlung gleich null Goldmark. Darauf ist, nachdem auch die Grundstückseigentümer die Zahlungskosten, die damals 2 Millionen Papiermark betragen, bezahlt hatten, die Forderung erlosch.

Gegen die Verfügung des Stadtrats auf Wiedereintragung der Schuld hatte die Bank Rekurs erhoben und die Kreishauptmannschaft hatte daraufhin die Anliegerleistungsschuld auf ein Viertel des geforderten Betrages festgesetzt. Damit begnügte sich der Stadtrat aber nicht, sondern erhob zwecks Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung Anfechtungsklage, die jedoch der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts kostenpflichtig abgewiesen hat.

In den Entscheidungsgründen wird gesagt, daß der erkennende Senat annehmen muß, daß in dem früheren Urteil vom 20. 3. 1928 festgebleiben ist und alle Einwendungen der Anfechtungsklägerin zurückgewiesen hat.



Nach dem ersten Schulgang. Wenn man jeden Tag so einen Zuckerkuchen voll Süßigkeiten bekommen würde, wäre die Schule oaaa angenehm.

**Sächsisches.**

**Dresden. Geschäftsgründer mit 2 Pfennigen.** Die hiesige Polizei wurde aus Frankfurt a. d. O. auf eine Kraftdroschke aufmerksam gemacht, in der am Morgen zwei Männer und eine Frau in Richtung Kottbus gefahren sein sollten. Das lange Wegbleiben des Autoführers war bedenklich erschienen. In einem Dresdener Hotel wurden schließlich ein 21 Jahre alter Handlungsgehilfe und in seiner Begleitung eine 22 Jahre alte Räberin betroffen. Der junge Mann war mit seinem Bruder und dem Mädchen, das er für sein noch zu gründendes Dresdener Agenturgeschäft als Kassistentin angenommen hatte, in einer Kraftdroschke hierher gekommen. Da er den Fahrpreis von 125 Mark nicht zahlen konnte, schickte er seinen Bruder in der Droschke nach Frankfurt zurück, wo der Vater zahlen sollte. Der junge Chef und seine neue Angestellte nahmen inzwischen in einem besseren Hotel Wohnung. Es stellte sich heraus, daß der Mann nur zwei Pfennige in der Tasche hatte und auch über weiteres Geld nicht verfügen konnte. Er wurde wegen Betrugs festgenommen. — Bei einer Auseinandersetzung in Geldangelegenheiten kam es zwischen einem Gastwirt und der Inhaberin eines Geschäfts in der Augustburger Straße zu Tätlichkeiten. Der Mann schlug der Frau mit einer geladenen Pistole auf den Kopf. Die Verletzungen machten ihre Überführung ins Krankenhaus notwendig. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Dresden, 31. März. Auf das Erreichen des Vorsitzenden des Landesverbandes der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Dr. Brüning, mit der Einladung zu einer gemeinsamen Besprechung über die Regierungsbildung in Sachsen hat die Sozialdemokratische Partei ihre Bereitschaft hierzu erklärt. Die Deutsche Volkspartei hat mitgeteilt, daß sie heute Entschließung fassen werde.

**Dresden, 31. März.** Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben bei der Arbeitslosenversicherung im Jahre 1929 beleuchtet die „Sächsische Industrie“, das Organ der Sächsischen Industriellen, wonach die Ausgaben im Reich 1,2 Milliarden betragen, von denen Sachsen allein fast 150 Millionen Ausgaben hat. Während im Jahre 1928 noch ein Ueberschuß von rund 12 Millionen erreicht wurde, hat sich im Jahre 1929 beinahe der gesamte Markt in Sachsen ungünstig entwickelt. Die Einnahmen betrugen im Reich 874 394 689 Rm. und die Ausgaben 1 266 542 044 Rm., in Sachsen 97 066 240 bzw. 141 926 826 Rm.

**Verbindlichkeitsklärung des Tarifvertrags für Hausarbeiter.** Der Fachausschuß für Hausarbeit für die sächsische Wäsche-, Sticker- und Spitzenindustrie, Abteilung A, hat folgenden Beschluß gefaßt: Der zwischen der vogtländischen Fabrikanten-Schuggemeinschaft und dem Deutschen Textilarbeiterverband am 19. Dezember 1929 abgeschlossene Tarifvertrag für Hausarbeiter, Ziffer IV, wird für die in der Damen- und Kinderwäschekonfektion beschäftigten Hausarbeiter vom 1. Mai 1930 ab für allgemein verbindlich erklärt, und zwar für das Gebiet der Kreishauptmannschaft Zwickau und Chemnitz.

**Der Leipziger Rat bekämpft seine Mietsvorlage.** Die Leipziger Stadtverordneten hatten in einer ihrer letzten Sitzungen die Mietsvorlage abgelehnt, nach der für die in der Nachkriegszeit errichteten städtischen Wohnungen künftig eine einheitliche Miete von 132 Prozent, statt, wie bisher, 120 Prozent, erhoben werden sollte. Der Rat hat nunmehr gegen diesen ablehnenden Beschluß Einspruch erhoben. — Ferner hatten die Stadtverordneten das Ortsgesetz für die Gebühren der städtischen Markthallen in Leipzig mit der Maßgabe angenommen, daß der städtische Zuschuß für die Großmarkthalle um 150 000 Mark zwecks Ermäßigung der Gebühren für die Kontorräume und die Benutzung der Gleisanlagen heraufgesetzt wird. Der Rat ist diesem Beschluß nicht beigetreten, sondern hat beschlossen, das Einigungsverfahren einzuleiten.

**Kamenz. Schweres Motorradunglück.** Als ein aus Richtung Reichenbach kommender Motorradfahrer in die Staatsstraße Kamenz-Königsbrück einbog, stieß er mit einem Kamenzer Personenkraftwagen außerordentlich heftig zusammen. Er stürzte so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

**Freiberg. Harmlose Aufführung des Munitionsfundes.** Vor einigen Tagen wurden, wie bereits gemeldet, in einem Leich bei Großhartmannsdorf bei Freiberg infolge des niedrigen Wasserstandes mehrere Kisten Maschinengewehrmunition (etwa 1000 Schuß) gefunden. Der Fund ist weit harmloser, als ursprünglich angenommen wurde. Die Munition entstammt einem Truppenteil, der Ende 1918 in Großhartmannsdorf aufgestellt wurde. Ein Einwohner hatte die zurückgelassene Munition zunächst vergraben und im Herbst vorigen Jahres hatte er sie in den Leich geworfen.

**Roßwein. Raub vom Fahrradherab.** Eine ungewöhnliche Art des Handtaschenraubes führte ein Radfahrer auf der Dresdner Straße aus. Er überholte zwei auf der Straße gehende Mädchen, entriß beim Vorüberfahren der einen die Handtasche und entkam mit seinem Raube ungehindert.

**Bad Nauß. Einem Einwohner von Bad Nauß, der um die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung nachgesucht hatte, wurde vom Wohlfahrtsamt in Borna erklärt: Wohlfahrtsunterstützung könne der Beschäftigte erst dann erhalten, wenn er einen kürzlich beschafften wertvollen Radiosapparat aus seinem Besitze dem Wohlfahrtsamt zur Verwertung zur Verfügung stelle. Der Apparat sei ein Luxusgegenstand.**

**Weyer. Nach dem letzten Stande sind auf Arbeitslosen-, Krisen- oder städtische Unterstützung 1065 Personen angewiesen. Demzufolge sind 25,2 Prozent, also jeder 4. Einwohner unterstützungsbedürftig. Im vergangenen Jahr betrug die Zahl der unterstützten Personen 1346.**

**Zwaan. Hermann Schmidt in Waltersdorf an der Saasche beghnt in körperlicher und geistiger Frische seinen 92. Geburtstag. Er sitzt noch immer hinterm Webstuhl, ist nicht nur der älteste Ortsbewohner, sondern auch der letzte Baumwollhandwerker in der böhmischen und sächsischen Oberlausitz.**

**Döritz. In der hiesigen Zweigniederlassung der Futespinnerei und -weberei, die über 1000 Arbeiter beschäftigt, wurde im Hauptwerk für 100 und im „Heinrichswerk“ für 84 Arbeiter die Kündigung ausgesprochen. Die Kündigungen sind auf die schlechte Lage der Branche zurückzuführen und bedeuten eine schwere Belastung des hiesigen Arbeitsmarktes.**

**Bedenktafel für den 1. April.**

1730 \* Der Dichter und Rabierer Salomon Gessner in Zürich († 1788) — 1732 \* Der Komponist Joseph Haydn in Rohrau († 1809) — 1815 \* Fürst Otto v. Bismarck in Schönhausen († 1898) — 1910 † Der Maler Andreas Munch in Düsseldorf (\* 1815).

Sonne: Aufgang 5,38, Untergang 18,31.  
Mond: Aufgang 6,27, Untergang 21,30.

**Handelsteil.**

Der Dresdner Börse vom 29. März. Obwohl das Geschäft keinen großen Umfang annahm, war die Haltung bei Prozentweiser Kursbesserung für Dividendenpapiere und festverzinsliche Werte durchweg fest. Für Anleihewerte bestand aber fast kein Interesse, nur Leipziger Stadtanleihe war weiter zu anzusehen. Kursen gefragt.

— Berlin, den 29. März 1930.

Am Devisenmarkt erfuhren die Notierungen nur unerhebliche Abweichungen gegen den Vortag.

Am Effektenmarkt waren schon die ersten Kurse fester. Im Laufe des Geschäftes machte die Aufwärtsbewegung noch Fortschritte, auch das anfangs ruhige Geschäft erfährt eine nicht unbedeutende Belebung, auch das Ausland zeigte wieder Interesse für deutsche Werte. Die Wertrentenmarkt waren bei ruhigem Geschäft Gelddarlehen behauptet, Neubesteh leicht erhöht. Die Höhe am Geldmarkt war unverändert. Die Höhe für Privatdiskont blieb bei 4, Prozent, Reichsdiskont bei 5 Prozent.

Am Produktenmarkt gingen die Preise für Brotgetreide sprunghaft in die Höhe, wobei auch die

gleichzeitige Aufwärtsbewegung der Werste- und Kafespreise dem Roggenmarkt eine Unterstützung bot. Dabel zeigten sich in allen Kreisen die Käufer sehr zurückhaltend. Der Weizenhandel war bei höheren Notierungen beliebt.

### Weizenmarkt.

Dollar: 4,183 (Weiß), 4,191 (Brot), engl. Pfund: 30,355 20,395, holl. Gulden: 167,87 168,21, ital. Lira: 21,93 21,97, franz. Franken: 16,375 16,415, Belgien (Belga): 58,375 58,495, Schweiz. Franken: 80,965 81,125, dän. Krone: 112,08 112,30, schwed. Kronen: 112,46 112,68, nordr. Krone: 112,03 112,25, österr. Krone: 12,397 12,417, österr. Schilling: 58,97 59,09, span. Pefeta: 52,15 52,25.

### Warencmarkt.

Wittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Delisaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station Weizen März. 252—254 (am 28. 3.: 249—251), Roggen März. 147—149 (144—146), Weizengerste 167—180 (164 bis 178), Futter- und Industriegetreide 150—160 (145—157), Hafer März. 137—147 (131—141), Mais loco Berlin Pia Plata — (—), Rumänien — (—), Weizenmehl 28—36 (27,50—35,50), Roggenmehl 21—24 (20,60 bis 23,75), Weizenkleie 8,75—9,25 (8,50—9,00), Roggenkleie 9,00—9,50 (8,75—9,25), Weizenkleiemehle — (—), Haaps — (—), Weizen — (—), Vittoriaerbsen 20—25 (20—25), Kleine Speiserbsen 18—20 (18—20), Futtererbsen 16—17 (16—17), Pelusiden 16,50—19 (16,54 bis 19), Ackerbohnen 16—17,50 (16—17,50), Wicken 11 bis 23 (19—22), Lupinen blaue 13,50—15 (13,50—15), gelbe 17,50—20 (17,50—20), Serradella neue 32—35 (31 bis 34,50), Rapspflanzen 13,50—14,50 (13,50—14,50), Weinkuchen 17,20—18 (17,20—18), Trockenrüben 6,74 bis 6,90 (6,60—6,80), Sojabohnen 14,20—14,80 (14,24 bis 14,80), Kartoffelflocken 12,80—13,30 (12,80—13,30).

Gröhhandelspreise für inländisches Gemüse. Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen Direktion Berlin für 50 Kilo: Weißkohl: hiesiger 2,54 bis 4; Rosenkohl: hiesiger 2,50; Mohrrüben: ungewaschen 3—4, gewaschen 3,50—4,50; Kohlrüben: 3—4, Weißkauer 3—4; rote Rüben: 2,75—4; Bohnen, grüne Treibhaus 200—275; Spinat: 8—13, rheinischer 18 bis 22, Erfurter Blatt: 16—20; Rhabarber: Treibhaus 11 bis 20; Meerrettich: 20—25; Zwiebeln: hiesige 3—4,50, Selerie: 11—14, 11—10; Petersilienwurzel: 7—12; Champignons: 140—170; Salat: Kapuziner 60—80, hiesiger (100 Kopf) 12—20; Kohlrabi: Treibhaus Schod 3 bis 12; Gurken: 100 Stück 25—50; Rettiche: Dreieckige Schod 5—10, bayerische 6—12; Porree, je nach Größe Schod 0,80—2,00; Peterfille: je nach Größe 100 Stück 3—5 Markt.

24. Ziehung 5. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie. Ziehung am 29. März 1930. (Der Gewähr.) Alle Nummern, unter welchen keine Gewinnbedingungen sind, sind mit 240 Mark gezogen.

10000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000	20000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000
10000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000	20000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000
10000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000	20000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000
10000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000	20000	auf Nr. 35480	bei Nr. 10000

15443	(400)	274	078	618	180	250	891	161	(1000)	242	160	106	004
989	135	449	294	645	544	515	501	959	215	951	193	045	014
326	524	298	254	228	153	487	17071	591	810	883	896	411	871
954	865	(2000)	105	954	964	760	019	231	950	199	559	899	438
19711	000	189	203	429	862	049	618	18819	(400)	780	859	(400)	349
860	(1000)	792	(600)	729	824	20184	098	450	799	679	(500)	892	710
082	298	049	(2000)	327	972	028	447	2127	549	(400)	281	742	047
113	172	29000	690	896	441	618	408	388	415	491	22274	194	254
281	672	025	783	813	(400)	841	566	008	23246	829	(500)	482	738
072	032	(400)	710	24051	287	(500)	389	870	(500)	580	880	589	080
216	648	628	907	147	(1000)	25005	648	005	458	508	172	384	860
20023	907	478	(400)	004	210	878	478	917	590	794	291	680	024
155	742	539	27221	594	535	974	384	231	(400)	897	415	(1000)	26479
382	(1000)	208	770	601	875	205	740	478	354	509	284	(500)	29963
277	051	759	649	729	853	963	(400)	510					
30400	(1000)	641	985	854	256	290	070	498	81000	525	852	402	201
22481	833	405	479	183	539	092	159	178	367	500	(400)	28406	
067	077	717	094	825	589	818	040	837	579	831	495	080	542
32893	625	508	494	(400)	208	193	443	175	(400)	459	027	904	022
969	788	834	551	(1000)	945	889	282	885	24084	445	734	316	880
424	029	815	848	801	646	328	028	717	070	411	05	28200	542
894	284	778	749	892	(1000)	489	(10000)	269	26038	905	014	021	407
781	618	718	298	345	038	938	87100	227	038	078	238	(500)	582
20223	986	127	(1000)	583	(400)	878	(400)	244	291	845	056	683	885
480	002	531	838	634	99749	273	888	158	290	973	546	108	(400)
205	049	378	40169	905	020	717	535	487	198	(400)	198	679	777
400	(400)	478	005	074	(400)	813	104	828	651	359	132	642	602
484	424	531	018	423	034	950	292	(400)	822	513	620	(2000)	42047
155	017	335	246	755	514	680	904	646	443	(400)	365	(500)	924
481	907	449	008	518	124	611	490	(400)	469	796	(1000)	916	618
45336	900	518	075	246	584	097	437	860	904	406	840	079	781
010	094	(400)	039	477	083	084	46225	711	014	176	044	088	788
400	463	795	280	727	840	968	905	47384	680	983	796	(500)	078
194	556	546	818	431	037	49054	815	001	516	763	228	790	(2000)
128	449	029	912	528	050	823	034	231	(400)	859	242	122	642
(400)	288	681	117	652	385	326	943	799	388	279	386	000	707
25168	810	400	767	006	421	127	137	913	(500)	576	849	(700)	523
570	099	673	(400)	495	584	048	677	366	(400)	632	004	(1000)	594
782	207	(500)	540	989	865	112	400	847	639	905	790	617	213
572	059	066	982	4101	218	068	086	912	(1000)	244	258	807	287
25168	810	400	767	006	421	127	137	913	(500)	576	849	(700)	523
624	023	367	138	407	689	019	910	(400)	057	693	576	287	698
619	201	057	987	812	194	(400)	325	047	355	(400)	325	(400)	483
390	(400)	506	313	429	234	019	397	790	329	921	871	334	089
59383	793	716	468	808	554	193	295	(400)	083	510	(500)		
00802	025	329	438	850	337	155	370	(1000)	328	568	633	885	417
413	294	290	548	615	771	758	(500)	325	015	758	015	161	809
078	517	888	(500)	519	813	894	(10000)	267	49126	059	526	885	388
086	410	829	000	239	000	891	010	819	615	1100	350	313	803
411	447	154	929	106	44605	028	028	700	114	(400)	140	776	640
537	746	284	874	456	237	335	980	311	65242	(400)	058	087	392
468	090	150	468	038	860	012	198	440	291	159	067	213	(400)
450	793	(400)	891	047	208	030	707	484	931	67941	783	716	680
483	293	254	057	483	69715	869	197	(500)	410	248	(400)	807	801
796	410	845	904	368	234	69729	406	116	821	308	032	481	(1000)
318	202	439	159	989	874	725	(2000)	74952	649	285	249	414	150
906	(500)	038	262	738	750	290	(1000)	73988	693	318	208	141	979
385	(400)	011	639	647	(1000)	771	(400)	806	638	72332	(400)	290	
454	294	748	005	895	253	807	298	73018	068	118	285	701	441
587	676	030	(500)	913	983	74888	063	143	033	(400)	891	379	634
241	889	028	704	289	981								
72803	(400)	201	070	(400)	946	513	532	807	(2000)	781	780	482	
631	70618	72	909	587	343	785	077	073	187	873	187	417	
(400)	509	491	477	(2000)	107	939	040	573	414	73401	125	042	
223	906	743	526	79084	078	219	(500)	837	840	671	(400)	217	084
188	791	504	698	482	009	729	(400)	180	(1000)	759	(500)	223	0218
133	494	990	893	346	892	460	697	588	662	092	861	(1000)	685
310	21211	962	383	(400)	133	289	621	403	373	450	806	805	82516
845	758	332	091	165	351	898	035	183	93359	(400)	314	592	032
178	857	983	(500)	581	734	64676	815	517	485	(1000)	350	313	803
276	(400)	601	(1000)	825	014	(400)	83345	913	333	377	638	(400)	
572	087	898	414	756	(1000)	98789	889	507	799	928	183	248	565
447	286	878	408	574	017	178	094	218	407	810	020	194	108
591	094	808	542	640	761	591	847	448	734	120	082	858	88316
584	083	251	689	331	990	89169	019	390	(400)	604	452	(400)	706
780	583	010	489	510	(2000)	883							
99967	070	693	490	897	092	992	025	210	541	461	183	(500)	812
788	012	432	114	026	114	026	114	026					